



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

111 (8.3.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140513)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeliefert 80 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag W. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geflesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 111.

Dienstag, 8. März 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Nationalliberale Taktik.

Die Jungliberalen Blätter, das Organ des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, bringen in der neuesten Nummer 9 vom 5. ds. einen Aufsatz über die Stellung der Jungliberalen zu den Demokraten und vor allem zu den Sozialdemokraten. Ueber die völlig unpolitische und nur die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgende Haltung der Demokraten unter der Führung eines Gädde und Breitscheid hat niemals eine Meinungsverschiedenheit unter allen nationalliberalen Parteigenossen, ob alten oder jungen, geherrscht. Dagegen gab es zu manche Vorurteile bei den letzten Wahlen in Versammlungen und Schriften berechtigten Anlass zu bedenken, ob nicht die nationalliberale Jugend zu sehr die Grenzen zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie aus den Augen verloren hätte. Es mag nur an einen der letzten Vorfälle erinnert sein, wo in einer demokratischen Versammlung ein Vertreter der nationalliberalen Jugend sich als den Vertreter der Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen hinstellte, trotzdem er ganz genau über den einmütigen Standpunkt der beiden Fraktionen des Reichstags wie des Abgeordnetenhauses unterrichtet war. Er sprach ja allerdings von seiner persönlichen prinzipiellen Auffassung, aber der Beifallsturm der Demokraten und Sozialdemokraten und das darauffolgende Verhöhnern und Beschimpfen der Nationalliberalen Partei hätte ihm sagen müssen, daß er auf dem falschen Wege mit seinen Ausführungen gewesen war. Um so erfreulicher ist es nun, daß in dem Aufsatz scharf die Richtschnur für die Politik der nationalliberalen Jugend gezogen wird. Da heißt es mit vollem Recht:

Der Liberalismus kann nie und nimmer in prinzipieller Verbindung mit der Sozialdemokratie seine Aufgaben lösen — auch vorübergehend nicht —, sondern allein dadurch, daß er, gerade in unseren Zeiten des politischen Umwälzungen zu neuen Verhältnissen, mehr und kräftiger und immer energischer sich auf seine eigenen Grundlagen bekennt. Nicht Verwirrung sondern sorgfältige Beobachtung der unterschiedlichen Merkmale, das muß unsere Politik sein! Es ist noch nicht lange her, daß der Liberalismus die Geschäftlichkeit seiner eingegangenen Verbindung mit rechts eingesehen hat, gerade noch rechtzeitig genug, um nicht in dem Extrem rechts teilweise aufgegangen zu sein; er wird darum jetzt nicht so töricht sein, sich nochmals in dieselbe Lebensgefahr zu begeben, bloß weil sie links von ihm steht. Allpolitischen Bündnisse sind für den Liberalismus vorzuziehen, sehr bedenklich zu behandeln, sonst verliert er mehr, als er gewinnt. Und den unbedingt festzustellenden politischen Freiheitsgedanken unseres Volkes soll man nicht dadurch zu Willen lassen, daß man blödsinnig der Masse schmeichelt und der Sozialdemokratie sich an die Hand hängt, sondern dadurch, daß man die theoretischen Grundlagen des Liberalismus der Masse predigt und sie so von den verberberischen Einflüssen einer alles gleichmachenden Demokratie befreit.

Ebenso beachtenswert wie diese Ausführungen erscheinen uns einige ergänzende Bemerkungen zu dieser klaren Umgrenzung nationalliberaler Taktik, die eine „geschätzte Seite“ in der „Köln. Ztg.“ publiziert. Ihrer Anerkennung für die

scharfe realpolitische Erfassung des tatsächlichen Problems durch die Jungliberalen gibt diese Zuschrift in folgender Weise Ausdruck:

Diese Behutsamkeit und Vorsicht in der Behandlung der von der Nationalliberalen Partei eingehenden Bündnisse mit anderen Parteien, besonders den Sozialdemokraten, können auch wir nur aufs dringendste empfehlen. Und wir sagen hier auch mit vollem Bedacht der Nationalliberalen Partei, nicht wie es in dem Aufsatz mit dem allgemeinen Gesamtausdruck „des Liberalismus“ heißt. Mit dem nun wohl fertigen Zusammenschluß der linksliberalen Parteien ist auch für die Nationalliberale Partei der Moment gekommen, die allmählich mehr und mehr eingerissene Verwirrung der Grenzlinien auch gegen diese linksliberalen Parteien aufzugeben und den eigenen ehrwürdigen Namen in der praktischen Politik nicht durch die unklare Bezeichnung „Liberalismus“ zu veräußern, mit der dann die gewöhnliche Weise, die konteruitive wie ultramontane, gegen die Nationalliberale Partei loszieht und ihr in die Schuhe schiebt, was vielfach von den linksliberalen Gruppen sehr gegen den Willen der Nationalliberalen Partei verkehrt worden ist. Gerade in der Rheinprovinz wäre es nötig, daß wieder völlig klare Verhältnisse hergestellt würden. Unter dem Schmelze der Nationalliberalen Partei mit den anderen liberalen Parteien leidet die eigene, und es kommt zu widersprechenden Erfahrungen, wie z. B. nach dem bei der Wahlparole der Stimmwahl in Wülheim-Gummersbach-Wippertal. Wenn wir nun wünschen, daß im Interesse der Nationalliberalen Partei auch die Grenzen nach den linksliberalen Gruppen nicht verwischt werden, so soll selbstverständlich damit nicht dieselbe Haltung wie gegen die Sozialdemokratie geübt werden. Wenn irgend möglich, soll auch ferner die Nationalliberale Partei besonders in den gegenwärtigen bösen Zeiten des reaktionären Bündnisses des Zentrums und Konservativismus mit der linksliberalen Gemeinschaft zusammengehen, aber stets nur unter völliger Aufrechterhaltung der eigenen, durch Geschichte und Erfahrung erprobten und bewährten Grundsätze der für die deutschen Verhältnisse so nötigen, selbständigen Mittelpolitik.

Die hier zwischen Alten und Jungen gefolgten Diskussionen über die für die nationalliberale Partei richtige und einzig mögliche Taktik ergänzen in willkommener Weise unsere neuerlichen Ausführungen über die Verjüngung der Sozialdemokratie, die Jungliberalen für ihre unruhigbare Wahlrechtspolitik zu gewinnen. Nicht nur in Preußen, überall in Deutschland, wo es eine nationalliberale Partei gibt, steht man auf dem Boden der hier mit guten Gründen begründeten Taktik. Auch in Baden. Leider muß man ja gegenüber den herrlichen Verleumdungen noch immer wieder darauf hinweisen, daß die nationalliberale Partei Baden den Großblock nicht im mindesten darin aufweist, die prinzipiellen Unterschiede zur Sozialdemokratie auszulöschen und auf die unterschiedlichen Merkmale zu verzichten, sie sieht in ihm einmal nur ein gut bemehrtes Mittel, das Zentrum im Schach zu halten, und sodann einen Versuch, die Sozialdemokratie langsam umzuwandeln zu einer Partei positiver parlamentarischer Arbeit. Ihre Selbständigkeit gibt sie so wenig an dieses Experiment wie die Grundgedanken ihrer nationalen und liberalen Politik. Im Landtag wie noch jüngst in der Sitzung des Engeren Ausschusses zu Karlsruhe und auf der jungliberalen Tagung in Bruchsal ist es ganz klar ausgesprochen worden, daß die nationalliberale Partei Baden nicht daran denkt, sich der Sozialdemokratie an die Hand zu hängen. Das ist zum Ueberdruß oft wiederholt worden, aber leider darf man keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um gegen trübsale Entstellungen der Wahrheit die nationalliberale Partei Baden zu schützen, die so wenig eine Hilfs-

truppe der Sozialdemokratie ist und sein wird, daß sie gerade in der Ära des Großblocks mit großer Energie und Mühigkeit ihre Organisation auszubilden und auszubauen beginnt.

Zustimmen wird man den Ausführungen der „geschätzten Seite“ in der „Köln. Ztg.“ über das Verhältnis der Nationalliberalen zu den linksliberalen. Auch die „Nat.-Lib. Korresp.“ äußert sich im gleichen Sinne:

Es darf, wer in diesen für Bürgertum und Liberalismus nicht gerade erfreulichen Zeitläuften wirken und Einfluß gewinnen will, sich den Luxus von Lausdank und Hauptpatronen nicht leisten. Auch vielmehr die Kraft haben über Unbetrachtlichkeiten, über Meinungsverschiedenheiten im Detail hinwegzusehen, um desto gewichtiger für die größeren Zwecke sich einzusetzen. Einen Teil dieser Kraft haben die drei linksliberalen Gruppen durch die am Sonntag vollzogene Einigung bezeugt und man kann nur hoffen, daß die Zeit des begonnener Wert setzen, und daß sie die in mandem Still und mangelhafter vielleicht noch ein wenig divergierenden Elemente abschleife und hellen und einander führe. Wie jenseits wünschen eine solche Entwicklung. Wie wir überhaupt mit dem neuen Parteigebilde freundschaftlich zu verfahren wünschen. In internen Kämpfen innerhalb der liberalen Schichten sind unsere Tage schließlich nicht angetan. Und je mehr die Reibungsflächen sich verringern, desto besser.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. März 1910

#### Der Bund der Landwirte als Schrittmacher der Sozialdemokratie.

A. B. Obwohl der Deutsche Bauernbund ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei jeder Gelegenheit abgelehnt hat, vielmehr deutlich und klar die Parole ausgegeben hat: Unter allen Umständen gegen den Sozialdemokraten, der Gegner mag stehen, wo er will! versucht es die Presse des Bundes der Landwirte doch noch immer wieder und wieder, von einem Block von Lebel bis Bachhorst de Wente und Böhm zu reden. Demgegenüber ist es interessant, daß in Neustadt-Landau, wie der Abgeordnete Fuhrmann auf Grund der Statistik nachgewiesen hat, über 700 Stimmen des Bundes der Landwirte in der Stimmwahl auf den Sozialdemokraten anstatt auf den Nationalliberalen gefallen sind. Auch bei der Wahl in Wülheim-Gummersbach sind die Stimmen, die auf den Pfarrer Höbmann gefallen sind, der ebenfalls vom Bund der Landwirte unterstützt wurde, keineswegs in ihrer Gesamtheit dann in der Stimmwahl dem nichtsozialdemokratischen Kandidaten zugute gekommen; vielmehr haben sich dieselben zum größten Teil dann der Abstimmung enthalten. Wir nennen folgende Orte: In Wühl waren abgegeben 78 Zentrumsstimmen und 150 für den vom Bund der Landwirte unterstützten Kandidaten. In der Stimmwahl hätte der Zentrumskandidat haben müssen 78 + 150 = 228 Stimmen, hatte aber nur 106. In Rimbrecht wurden abgegeben in der Hauptwahl Zentrum 5, Bund der Landwirte 424; in der Stimmwahl statt 429 Stimmen, die auf den Zentrumskandidaten hätten entfallen müssen, nur 106. In Marienbergaußen erhielt der Zentrumskandidat in der Hauptwahl 2, der des Bundes der Landwirte 327; in der Stimmwahl jedoch statt 329 nur

### Seniileton.

#### Zustichiff und Nordpolforschung.

Hamburg, 6. März.

Schon die wenigen Bemerkungen, die bisher über die für das Jahr 1911 oder 1912 geplanten arktischen Forschungsreisen mit Japansschiffen in die Ozeanität gedrungen waren, haben erkennen lassen, daß große Dinge im Werke sind, die durchaus das Interesse aller gebildeten Kreise herausfordern. Aber erst jetzt dachte man des näheren, um was es sich eigentlich handelt. Der Stadt Hamburg wird dabei eine wichtige Rolle zufallen, die allerdings nur unter großer Opferwilligkeit übernommen und durchgeführt werden kann. Der Graf Zeppelin hat in seiner heutigen Ansprache in der Festigung des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt, wie wir schon berichtet haben, den Hamburgern zwei Wege gezeigt, auf denen sie an dem Werke mitwirken können. Daraus bedeutet der eine, der sich auf die Errichtung eines Luftschiffhafens beschränkt, ein reines Copier im Interesse der deutschen Wissenschaft, während der andere, der eine beträchtliche Erweiterung dieses Hafens und die Beschaffung eigener Luftschiffe zu Versuchszwecken im Anschluß an den Postdienst der Hamburg-Amerika-Linie vorzieht, ganz etwas das Äquivalent an Geldausgaben erfordert, dafür aber auch, wie Graf Zeppelin meint, eine Verjüngung des Kriegespiritus verleiht. Wie die Dinge liegen, darf auf jeden Fall mit der demnächstigen Errichtung einer Luftschiffhalle in Hamburg gerechnet werden, an die sich sehr wahrscheinlich recht bald das erweiterte Projekt, für das Generaldirektor Behn in Kugler Berücksichtigung der amerikanischen Reichsbahnen sehr eingenommen ist, anschließt wird, wenn man nicht, was auch angenommen ist, den ganzen Plan einfach von vornherein mit hantelischeren Mitteln durchführt. Auf diese Weise wird dem Hamburg die Aufgabe zuzufallen, auch wissenschaftlich zum Ausbau der Luft-

navigation beizutragen, worin eine der wichtigsten Vorträge für alle weiteren Untersuchungen besteht.

Von hellem Nebel umhüllt, betrat Graf Zeppelin, fast jugendlich in seinen Bewegungen, das geschmückte Podium im großen Saale des Conventgartens und gab in bedächtiger Rede einen fesselnden Rückblick auf sein bisheriges Leben. Er sagte zunächst Hamburg einige — übrigens wohlverdiente — Schmeichelein und schilderte den Hausfrauen die Dienste, die ihren Schiffen durch die das Meer kreuzenden Luftschiffe erwiesen werden könnten: Sie werden den Seeschiffen willkommene Helfer in Soenot sein, indem sie schnell Verbindungen mit anderen Schiffen herstellen; die Luftschiffe können nach nicht genau bekannte Küsten aufnehmen, von der Höhe aus Umrissen leicht erkennen usw. Im Kriege können sie vor Gefahren warnen, feindliche Flotten erkennen usw. Im Frieden werden die Luftschiffe sehr wahrscheinlich mit der Zeit zu wertvollen Hilfsmitteln werden. Mit Hilfe der in nächster Zeit schon zu erreichenden Steigerung der Geschwindigkeit wird man z. B. die Entfernung zwischen Hamburg und London bei entgegenstehendem Winde von durchschnittlich 7 Seefundenmetern in 22 Stunden durchqueren können. Das sind allerdings rund 4 Stunden mehr als bei der schnellsten Landverbindung, doch ist zu berücksichtigen, daß die Fahrt bei Windstille nur noch 13 Stunden und bei 5 bis 7 m Wind nur etwa 6 bis 7 Stunden erfordert. Die Zeitvorsparnis erhöhen sich beim Luftschiff, je größer die Schwereigenheit der Erdoberfläche sind. Nach St. Petersburg beansprucht die Erdoberfläche 47, die Luftfahrt bei Gegenwind 44, ohne Wind 27, bei Wind nur 18 Stunden. Nach Kopenhagen sind die Zeiten 11 bis 9 bis 8½ bis 8¼ Stunden, nach Christiania 40 bis 21 bis 18 bis 16½ Stunden. Mit dem Winde fährt man also nach Christiania in der Luft nur etwas länger als ein Fünftel der Zeit, die die übliche Verbindung beansprucht. Man wird in der Lage sein, möglichst die günstigsten Windverhältnisse auszunutzen. Rausig bemerkte Graf Zeppelin:

Es denken wohl, ich phantasiere als unerbesslicher Optimist? Sie befinden sich dann allerdings in wunderbarer Uebereinstimmung mit der großen Menge meiner Beurteiler, auch der Reichsbehörden, die es mit dem seligen Thomas gefolgt haben, nichts zu

glauben, was sie nicht sehen. Meine Erfahrungen haben mich längst daran gewöhnt, mit dieser menschlichen Schwäche — pardon: Schwäche — zu rechnen. Auch in Hamburg! Als ich vor langen Jahren auf einer Peltelahrt hierher gekommen war, wurde ich bis auf wenige Ausnahmen mit dem Trost abgewiesen, ich sollte mich zu den rheinischen Industriellen begeben, die verstanden das Ding besser. Als ich dann zu den rheinischen Herren gefahren war, zeigte sich zwar vielfach bei ihnen gute Einsicht, sie sagten mir aber doch: Sie könnten, wie die Dinge liegen, nichts in meiner Sache tun, da die Wirtschaftlichen, z. B. die Marine, ausbleibend nicht dafür übrig hätten. Dann ist es mir mit der Zeit aber doch gelungen, den Herren einiges zu zeigen, was Anerkennung gefunden hat, und zu einer Entwicklung zu gelangen, die nun die zweite Hälfte meines Lebenswerkes eröffnen soll. Darum siehe ich heute hier vor Ihnen. Ich rede vor Ihnen, um Sie aufzufordern, mir bei der Eroberung des Meeres für die Luftschiffahrt zu helfen. Wenn mir das nicht gelänge, müßte ich das Gefühl haben, auf hellem Wege festgehalten worden zu sein. Auf der Suche nach dem besten Mittel, um die Brauchbarkeit meiner Luftschiffe auch auf dem Meere zu erweisen, bin ich auf die Erfindung verfallen. Dort bewegen sich in den Sommermonaten zur Zeit der Mitternachtssonne die Wärmeunterschiede, die für die Luftfahrt eine so wichtige Rolle spielen, um nur wenige Grade um den Gefrierpunkt, und die heftigen Stürme sind dort um diese Jahreszeit sehr selten und nur von kurzer Dauer. Unter wissenschaftlicher Leitung dürfte eine solche arktische Expedition bedeutungsvolle Forschungsergebnisse herbeiführen. Die erste Beobachtung aber ist die Errichtung einer Luftschiffhalle in Kistenbede, von wo aus die Versuch- und Aufklärungsflüge angetrieben werden können.

Der Graf teilte dann mit, daß eine solche Halle mit etwa 500 000 M. errichtet werden kann. Offenbar weit mehr am Herzen aber lag ihm das oben erwähnte weiteregehende Projekt, das drei Millionen Mark erfordert, nämlich je ein Drittel für die erweiterte Einrichtung des Startplatzes, für Schiffverordnungen und für den Betrieb. Bei 800 Fahrten im Jahr, zusammen von zwei Luftschiffen ausgeführt, von denen jedes 15 bis 20 Reisende würde fassen können, würde sich, wenn für jede Fahrt nur 100 M. be-

156. In Draßendorferhöhe hatte in der Hauptwahl der Zentrumskandidat 76, der des Bundes der Landwirte 104; in der Stichwahl der Kandidat des Zentrums 180 nur 102. Diese Ziffern zeigen deutlich, daß zahlreiche Wähler des vom Bunde der Landwirte unterstützten Kandidaten nicht ihrer nationalen Pflicht genügt haben. Sie haben sich der Stimme enthalten, in Neustadt-Landau sogar zum großen Teile für den Sozialdemokraten gestimmt. Man erkennt angeichts derartiger Tatsachen die ganze Heuchelei der Bundespresse, die, obwohl der Bauernbund sich stets gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen hat, den Bauernbund trotzdem als Bundesgenossen der Sozialdemokratie verächtlich, während die eigenen Wähler des Bundes der Landwirte vielfach in keiner Weise ihre nationale Pflicht gegenüber der Sozialdemokratie getan haben.

So sehr wir daher das Verhalten solcher Liberalen verurteilen, die die Sozialdemokraten für blödsinnig erachten und sie unterstützen, so sehr verwerfen wir aber auch das Verhalten der Organe des Bundes der Landwirte, die zu den Liberalen deshalb Vorwürfe machen, aber selbst immer wieder schreiben: „Angeichts eines solchen Verhaltens der Liberalen wird es uns schwer werden, unsere Freunde im Lande davon zu überzeugen, daß der Liberale gegenüber dem Sozialdemokraten das geringere Uebel ist.“

Derartige Ausführungen sind im Grunde nichts, als die Aufforderung, die Sozialdemokratie nicht als das größere Uebel anzusehen und Neustadt-Landau und Mülheim-Wipperfurth sind die Folgen einer derartigen heuchlerischen Stellungnahme.

**Der Streit Kautsky-Umbreit vor dem Parteiforum.**

Der Gewerkschaftsstatistiker Umbreit und Kautsky, der Parteipapier der unfehlbaren Lehre, sind hart aneinander geraten. Das ist sehr erklärlich, weil Kautsky der angestammten Verleumdungstheorie wegen die gewerkschaftlichen Erfolge hintwegdisputiert und der Gewerkschaftler Umbreit durch diese „Rohstauscherlünfte“, wie er es genannt hat, seinen statistischen Nachweis der erfolgreichen Gewerkschaftsarbeit bedroht sieht. Diesen Streit hat Kautsky schließlich wie folgt ausgeplott:

„Hat Umbreit recht, dann verdiene ich nicht länger den Ehrennamen eines Sozialdemokraten und noch weniger ein Vertrauensamt in der Partei, dann bin ich ein ehrloser Fälscher. Bin ich es nicht, dann ist Umbreit ein schamloser Verleumder.“

Der soll nun zwischen diesen beiden Möglichkeiten entscheiden? Am besten wäre es, es würde ein partiatisches Schiedsgericht von Partei und Gewerkschaften eingesetzt. Aber dazu kommt es wohl nicht. Kautsky hat seine Sache dem Parteivorstand übertragen, bei dem sie sicher ruht. Nur wollen die Gewerkschaften erklärlicherweise den Parteivorstand in diesem Punkt nicht als Richter anerkennen. Das gewerkschaftliche Zentralorgan teilt nämlich mit: „Ob wir mit unserer Polemik gegen Kautsky im Rechte waren, darüber werden gewerkschaftliche Instanzen zu entscheiden haben.“ — So wird jedes Gericht seinen Klienten decken und man wird immer noch nicht wissen, ob Herr Kautsky ein ehrloser Fälscher oder Herr Umbreit ein schamloser Verleumder ist.

**Der ausgetrocknete Kampf mit dem Zentrum.**

Was an schiefen Urteilen über das Zentrum in der neuesten „Wochenchau“ der „Kreuzzeitg.“ geboten wird, läßt sich auf die einfache Formel bringen: „Der evangelischen Kirche drohen vom Ultramontanismus und Zentrum keinerlei Gefahren.“ Das Blatt knüpft an ein viel mißverständenes Wort Bismarcks an, das er am 23. März 1887 im Herrenhaus gesprochen hat, und schreibt:

„Zunächst hat in den letzten Jahren, seit den „Septennatwahlen“, verflorenen 23 Jahren das Zentrum, insbesondere das preussische Zentrum, sich politisch so weit gemäßig, daß die Voraussetzungen Bismarcks (daß nach dem Frieden mit dem Papst der Kampf mit dem bösen Zentrum auszuweichen werde, wie die Hochflut nach dem Gewitter), als erfüllt angesehen werden kann, und welche neuen Gefahren der evangelischen Kirche vonseiten des Ultramontanismus noch drohen könnten, wenn nach der katholischen Kirche alle ihre gesetzlichen Rechte unbeschränkt läßt, vermögen wir nicht zu ersehen.“

Das sind Sätze aus der politischen Kinderstube! 1906 am 13. Dezember mußte Fürst Willow unter dem Beifall der „Kreuzzeitung“ den Reichstag auflösen gegen das Zentrum; im Februar 1910 stand der „Toleranzantrag“ der Ultramontanen zur Beratung, und der konservative Medner betrieb sich für die Ablehnung des Antrages auf die

etwas herabsetzen können, Wodurch können wir alle Entfernungen durchsetzen, die uns von der Zentralstation nach unbekannten Gebieten trennen. Auf dem Wege zu den Polarregionen soll das Polareis, das in gewaltiger Strenge dem Pole zuströmt, an der Ostküste Grönlands näher erreicht werden. Das macht verdienstvolle Reiseunternehmungen mit dem Luftschiff im Polareis erschwerlich. Man hat bekanntlich ein wider Erwarten dieses Noceobeden in der Umgebung des Poles entdeckt, das seine Wasserflächen in harter Strenge dem Atlantischen Ozean zuführt. Hier gibt es ein wichtiges Problem zu lösen: Man vermutet, daß sich von der Westküste Spitzbergens nach Nord-Nord-Ost Grönlands eine Bank erstreckt, die die unmittelbare Verbindung des tiefen Noceobeden und damit des Poles mit dem Atlantischen Ozean verbindet. Das zu entdecken, soll die Aufgabe der arktischen Juppel-Expedition sein. Sie wird nach etwa zwei oder drei Anläufen in drei oder vier Tagen jene unbekanntem Gegenden erreicht haben. Die gesamte erste Expedition wird ungefähr eine Woche beanspruchen, was ein Luftschiff, wie es zu diesem Zweck gebaut wird, mit Leichtigkeit leisten kann.

Wie diesem bedeutenden Plane in der Zwischenzeit vorgearbeitet werden soll durch Aufschaffung einer passenden Zentralfelle auf Spitzbergen und Ankerungsversuche im Eise, ist bekannt. Erst wenn alle diese Versuche durchaus befriedigend und zuverlässig ausfallen, will man an die große Expedition herantreten. Schelmann Hergefell erklärte noch, während menschlichen Bogenmuts sei das Ziel, aber so gern man ihm auch zustimme, so sicher werde man seine Verfolgung unterlassen, wenn die Sommerfische nicht die Lösung der Aufgabe in sichere Aussicht stellen. Man wolle keine Abenteuer, sondern ernste wissenschaftliche Arbeit. Möge Hamburg dazu sein Teil beitragen!

Interessen der evangelischen Kirche, die seine Freunde nicht schädigen lassen wollten; für die „Kreuzzeitg.“ besteht das trotzdem alles nicht; für sie ist „der Kampf mit dem Zentrum ausgetrocknet, wie die Hochflut nach dem Gewitter“ und „Gefahren von Seiten des Ultramontanismus drohen der evangelischen Kirche nicht.“ So stockblind ist selbst die „Kreuzzeitg.“ nur, wenn sie ihre besonderen Gründe hat. Man braucht ja aber wohl nicht erst lange herumzuraten, um sie zu finden.

**Deutsches Reich.**

— **Gesellschaft für Soziale Reform.** Der Vorstand hat in einer Sitzung am 24. Februar auf Antrag der Ortsgruppe Berlin beschloffen, die Verhältnisse im Gastwirts-Gewerbe und ihre Verbesserung in der nächsten Ausschussung zu behandeln; die Gesellschaft hat sich bereits im Jahre 1902 mit diesem Thema beschäftigt, im Anschluß an die damals erlassene Bundesratsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit in Gast- und Schankwirtschaften. Außerdem wird der Ausschuss über die Aufgaben der nächsten Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung für gegenseitigen Arbeiterschutz (Lugano, Ende September ds. Jrs.) beraten. Die Sitzung soll Mitte April stattfinden. Vorher werden die der Gesellschaft für Soziale Reform angeschlossenen Organisationen der gewerblichen Arbeiter und der Privatangestellten Stellung zur Reichsversicherungsordnung nehmen. Endlich hat der Vorstand beschloffen, zur Arbeitskammer-Vorlage (Wählbarkeit der Berufsvereinsbeamten) und zum Stellvertretergesetz Eingaben an Bundesrat und Reichstag zu richten, und den Generalsekretär mit dem Vorschlag dieses Beschlusses beauftragt.

— **Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Auf dem am Sonntag in Dresden abgehaltenen sächsischen Privatbeamten-tag gab der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Heinze (Dresden) auf Grund von Erkundigungen im Reichsamt des Innern die bestimmte Erklärung ab, daß dem Reichstag noch in dieser Legislaturperiode ein Gesetzentwurf über die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten zugehen werde, wahrscheinlich im Herbst ds. Jrs.

**Helene Stöcker und der Bund für Mutterschutz.**

Dr. Helene Stöcker sendet uns folgenden Abwehrartikel zu:

Da in der Presse zum Teil ganz entstellte Berichte erschienen sind, seien hierdurch die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung des Bundes für Mutterschutz in Halle am 26. und 27. Februar mitgeteilt.

1. In Bezug auf die Finanz- und Kassenangelegenheiten wurde der folgende Beschluß angenommen: Die Generalversammlung stellt nach Kenntnisnahme des Berichts der Revisoren und des Schatzmeisters, sowie nach Prüfung aller gegen die Verwaltung erhobenen Beschwerden fest, daß die Kasse sich in Ordnung befindet, die Finanzen des Bundes durchaus gesund, die Bücher seit Uebernahme des Geschäftsführerpostens durch Frau Dr. Stöcker im Oktober v. J. in streng kaufmännischer Form geführt worden sind, daß auch nicht der geringste Anlaß für die Annahme vorliegt, daß vor dieser Zeit eine den Satzungen widersprechende Verwendung von Geldern vorgekommen sei. Die Verammlung bedauert lebhaft, die durch einen Teil der Presse gelaufene, die gute Sache, sowie die persönliche Ehre der Frau Dr. Stöcker verletzende Darstellung, als ob die Kassenverwaltung unredlich sei. Sie nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß auch die beschwerdeführenden Mitglieder des Bundes, an deren sachlichen Absichten die Verammlung nicht zweifelt, diesen Standpunkt teilen. Die Generalversammlung beschließt, daß die Bundeskasse und die Ortsgruppenkasse des Vororts, aus deren Vereinnung die früheren Unklarheiten in der Buchführung hervorgegangen sind, künftig getrennt geführt werden.

2. In Bezug auf die übrigen Beschlüsse (Protokollführung etc.) soll das Resultat der Berliner Kommission, die zur Prüfung in der Generalversammlung der Ortsgruppe Berlin eingesetzt ist, abgewartet werden.

3. Die von Herrn Geheimrat Mabel vorgebrachten Privatangelegenheiten wurden durch einstimmigen Beschluß der Verammlung durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

4. Die Niederlegung der provisorisch von mir auf ein Jahr übernommene Geschäftsführung erfolgte als selbstverständliche Konsequenz des aus von mir und der Ver-

sammlung einstimmig gefassten Beschlusses, das Präsidium des Bundes während der noch in der Berliner Ortsgruppe schwebenden Differenzen nach auswärts zu legen. Die Wahl des Vororts Breslau war ein Sieg unserer Freunde, die Gegner hatten Hamburg beantragt.

Die Absicht der Niederlegung der von mir in der Not übernommenen Geschäftsführung hatte ich bereits im Dezember vorigen Jahres an die Breslauer, Leipziger, Dresdener und Frankfurter Mitglieder des Gesamtvorstandes mitgeteilt und auf deren Bitte mit bereit erklärt, sie bis zur nächsten Generalversammlung zu behalten, „um nicht noch durch meine Niederlegung ein noch größeres Chaos herbeizubringen.“ (28. 12. 09.) An Justizrat Rosenthal schrieb ich am 20. 1. 10.: „Für mich ist die Befastung mit der Geschäftsführung ein großes Opfer gewesen, das ich um der gefährdeten Stellung des Bundes wegen und seiner erneuerungsbedürftigen Finanzen auf mich nahm, da ich durch die Probe mit dem Generalsekretär gesehen hatte, daß kein Fremder mit der so dringend notwendigen Hingebung sich einsehen könnte. Ich hoffe, daß Sie jemanden finden, der mit voller Verantwortung die ganze Verantwortlichkeit dieser Stellung empfindet. Ich selbst werde ja aufatmen, wenn ich mit gutem Gewissen wieder mehr an meine redaktionelle und schriftstellerische Tätigkeit gehen kann, die ich um des Bundes willen immer mehr vernachlässigt habe.“

5. Gegen die Verfasser der Beschwerdechrift, die sowohl in der Berliner Verammlung als auch in der Generalversammlung in Halle die Hauptankläger bildeten, nämlich Frau Regine Deutsch, Francis Skarek, Dr. Hermann Bed, Dr. Ernst R. B. Frank, Clara Strickberg, Hedwig von Knobloch, Hermine Lesser, Dr. Bruno Skarek, aus deren Kreisen auch die ersten bereits vor der Generalversammlung an die Presse gegangenen völlig irrtümlichen und meine Ehre so schwer kränkenden Mitteilungen kamen, hat Herr Justizrat Keller in meinem Auftrage wegen übler Nachrede und verläumderischer Beleidigung die Klage angestrengt. Gegen Frau Adele Schreiber-Krieger und Dr. Bed war bereits vorher Strafantrag gestellt worden.

Berlin-Friedenau, März 1910.  
Dr. phil. Helene Stöcker.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 8. März 1910.

**Mannheim im neuen Fahrplan der badischen Bahn.**

Die Handelskammer hat an die Großh. Generaldirektion folgende Eingabe gerichtet:

„Am Schluß unserer Eingabe vom 12. Januar hatten wir auf die Ausführungen des Herrn Ministers in der 23. Sitzung der Ersten Badischen Kammer vom 17. Juli 1906 hingewiesen, laut welchen die Großh. Regierung sich ihrer Aufgabe, Mannheim auch bei der Gestaltung der durchgehenden Verbindungen besonders zu berücksichtigen voll bewußt sei und dieses Bewußtsein durch die Tat ausgedrückt habe. Der uns vorliegende Entwurf zum Fahrplan der badischen Staatsbahnen für die Zeit vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1911 läßt dieses Bewußtsein nicht erkennen. Kaum einer der zuletzt in unserer Eingabe vom 12. Januar zusammengefaßten Wünsche hat Berücksichtigung gefunden und so weit Verbesserungen für Mannheim vorgehen sind, ist dies fast ausschließlich auf Linien der preussisch-badischen Bahnen gesehen, nicht aber auf denen der badischen Bahn.“

1a) Bei der für Baden neuorganisierten direkten Schnellzugverbindung Berlin-Basel ist auf Mannheim so wenig Rücksicht genommen, daß nicht einmal ein Anstieg von Mannheim an diese neuen Züge ersichtlich ist. Sind vielen Jahren bewußter wir uns, neue Durchgangsverbindungen über die Rheinbahn für Mannheim zu gewinnen, da die bisherigen über die Main-Neckar-Bahn geleiteten Züge verträglich dieser Bahnlinie zu erhalten seien. Jetzt wird ein neuer Schnellzug von Berlin über die Badische Bahn geführt. Die Großh. bad. Verwaltung gibt zu, daß die Main-Neckarbahn im Gegensatz zur Rheinbahn fast überlastet ist, zumal ihr im letzten Jahrzehnt eine ganze Reihe neuer Schnell- und Halbzüge zugeführt wurde, aus zahlreichen Eingaben sind ihr die Beschwerden des mit der Reichshauptstadt in häufigem Reiseverkehr stehenden Mannheimer Handelslandes über zu lange Fahrzeiten, ungenügende Zahl direkter Züge, schlechten Anstieg in Frankfurt bekannt und trotzdem wird wiederum ein neues Schnellzugpaar, statt auf die Rheinbahn auf die Main-Neckar-Bahn verlegt. Und noch dem Fahrplantausch und den Mitteilungen dazu ist nicht einmal sicher, daß dabei Mannheim auch nur wenigstens Seitenstation der Main-Neckarbahn sein wird. Gegen eine derartige Behandlung Mannheims müssen wir entschiedenen Einspruch er-

öffnen am Weichselhaff, lebte der Landwirt Franz Gudebad in kinderloser Ehe mit seiner jungen, hübschen Frau. Als sie vor sechs Jahren heiratete, war sie 17, er 30 Jahre alt. In dem Landwirt Gustav Sprenger erhielt die Familie einen Hausfreund. Die Folge war ein Liebesverhältnis zwischen der Frau Gudebad und Gustav Sprenger. Gudebad hatte den Ehepartner wiederholt aus dem Hause gejagt, aber er war trotzdem wiedergekommen und wurde von der Frau getrennt. Vor drei Wochen, als die Frau in Elbing war, wurde nachts ein Vorwandschlag auf Gudebad verübt, aber rechtzeitig vereitelt. Seitdem sollte Gudebads Revolver, er hatte deshalb fortan ein geladenes Gewehr am Bett. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Landwirt in seinem Bett erschossen. Die Frau will von dem Schuß nichts gehört haben, obwohl sie in demselben Zimmer schlief. Man fand auf dem Bett den vermissten blutigen Revolver vor, während die blutigen Hände unter dem Deckbett des Ermordeten lagen. Ein auf dem Kanal vorbeifahrender Schiffer hatte in dem Gudebadschen Hause zu jenor Nachtstunde ein Licht aufleuchten sehen, bald danach den Schuß gehört und dann wahrgenommen, daß das Licht wieder verlosch. Derselbe Wahrnehmung hatte der Schismatrose gemacht. Frau Gudebad und ihr Ehemann Sprenger wurden unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet.

— **Regen in der Sahara.** In der Wüstentagen des südlichen Ägypten, in der Umgehung von Wüste, sind in diesem Winter ungewöhnlich starke Regenschläge niedergegangen. In dies Ereignis anknüpfend, gibt der bekannte französische Forschungsreisende Poireau, ein genauer Kenner der afrikanischen Wüste, eine interessante Schilderung der Regenverhältnisse in der Sahara. Daß die nördliche Sahara größere Regenschläge zu verzeichnen hat, ist nicht weiter merkwürdig; die Regenphäre südlich von Wüste erstreckt sich bis zum 500 km. in die Sahara hinein. Aber auch tief im Herzen der großen Wüste können Regenwetterfälle vorwiegend diese Erscheinung eine Seltenheit bedeuten. Der Regen entsteht dann durch die Stürme und Gewitter und meist nach einer längeren Periode großer Trockenheit. Für die Wüstentage ist das immer ein Geschenk, das an ein Wunder grenzt; die Beduinen feiern das Ereignis mit Freudenliedern. Wer einmal

**Buntes Feuilleton.**

— **Tragödie auf dem Dorfe.** Ueber eine Tragödie, die in ihren Einzelheiten hart an die Allensheimer Offizierstragödie erinnert, wird aus Elbing berichtet: In Reimersthalde, einer Niederungs-

leben. Zum mindesten hätten wir doch erwarten dürfen, daß man auf die Stadt Mannheim die gewiß nicht allzugroße Rücksicht nehmen werde, daß mit dem Riedbahnzug D 87 und dem Main-Neckarbahn-Gilzug 16 ein Anschluß von und nach Mannheim an die neuen Berliner Züge mit direkten Wagen geschaffen wird. Im Interesse des Verkehrs mit Darmstadt würde es aber auch wünschenswert sein, daß Mannheim Anschluß an den D-Zug 11 über die Main-Neckarbahn erhält.

b) D-Zug 180 kommt gemäß der Nachweisung Seite 30 künftig 9 Uhr vormittags statt wie bisher 8.15 in Mannheim an. Aus der Begründung „zur Befestigung seiner täglichen Verspätungen“ scheint hervorzugehen, daß diese gute Nachtverbindung von Berlin nach Mannheim verschlechtert werden soll. Eine Verspätung von ¼ Stunden hat dieser Zug unseres Wissens nicht gehabt und wenn es vorgekommen sein sollte, so waren es jedenfalls Ausnahmen. Auch in diesem Falle trägt Mannheim den Schaden, während bei den neu eingeführten Zügen über Heidelberg Beschleunigungen eintreten, wird für uns die Fahrzeit unserer Berliner Zugverbindungen verlängert. Man sollte vielmehr zu erreichen suchen, daß allmählich auch die Berliner Verbindungen mit Mainz, Köln, Holland in nördlicher Richtung im neuen Fahrplan eine Beschleunigung erfahren sollen.

2a) Der oben erwähnte Zug auf dem Wege über die Pfalz und Strassburg erreicht, obgleich er Mannheim erst 9.04 verläßt, die gleichen Anschlüsse wie die Züge über Heidelberg und Schwetzingen ab Mannheim 8.26 und 8.24. Daß diese Züge, die ohnehin für Mannheim die Unbequemlichkeit des Umsteigens bei Heidelberg oder Karlsruhe haben, somit für die Reise von Mannheim nach Strassburg und Basel nicht mehr in Betracht kommen, liegt auf der Hand.

b) Umso mehr hätte die badische Verwaltung für eine neue gute Morgenverbindung von Mannheim nach Basel wie wir sie wiederholt beantragt haben, sorgen sollen. Benützung aber hätte der bestehende Personenzug 890 nach dem Oberland ab Karlsruhe 7 Uhr für den Verkehr Mannheim antbar gemacht werden sollen, indem von Mannheim nach Karlsruhe etwa um 6 Uhr ein Gilzug gefahren würde, der eine Verbesserung der Morgenverbindung mit Pforzheim, Baden-Baden, Bad. und dem weiteren Oberlande, vor allem aber auch mit Neßl und Strassburg schaffen würde, alles Plätze, bei denen man abgeben von Pforzheim nur auf den Personenzug 870 angewiesen ist, der nach wie vor bereits 4.10 morgens Mannheim verläßt. Namentlich zum Verband reisender Kaufleute wird darüber gesagt, daß zwischen 4.10 und 11.20 keine Morgenverbindung von Mannheim nach Neßl besteht, da der Gilzug 58 ab Mannheim 7.30 in Neßl nicht hält. Diesen Mängeln könnte zunächst durch Führung des Morgen-Gilzuges wenigstens bis Karlsruhe einigermaßen Rechnung getragen und alsdann dieser Zug zu einer Morgenverbindung nach dem badischen Oberlande und Basel ausgebaut werden, damit nicht nur der Touristenverkehr von Berlin und Hamburg nach dem Schwarzwald (Kalt des D-Zuges 86 in Baden-Baden), sondern auch der von Mannheim im eigenen Lande möglich ist.

c) Im übrigen wird der Verkehr mit Basel durch die Verbesserungen der holländischen Tageszüge für Mannheim keineswegs günstig beeinflusst. Mannheim verliert eine Vormittagsverbindung von Basel, wogegen allerdings kein Einspruch erhoben werden soll, weil gleichzeitig durch die Herstellung des Anschlusses von Gilzug 11 in Offenburg an den D-Zug 95 eine neue Verbindung vom Schwarzwald-Bodensee und Zürich nach Holland und England geschaffen und die deutsche Wagnerverbindung gegenüber dem Wettbewerbs der französischen und belgischen Linien gestärkt wird.

d) Wohl aber hätte Mannheim beanspruchen dürfen, daß bei Zusammenlegung von Zügen nicht die holländischen Tageszüge nach Basel an den D-Zug 78 über Heidelberg angehängt werden, sondern die Heidelberger Wagen an den Mannheimer. Künftig wird Mannheim auch für die hiesigen holländischen Schnellzüge Seitenstation von Heidelberg sein, auf dessen Interessen ebenso wie auf die von Baden-Baden, wie der ganze Fahrplänenwurf und die Nachweisung zeigt, peinlichste Rücksicht genommen ist. Die haben selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden, daß z. B. Heidelberg Anschluß an die holländischen Züge bekommt; wenn aber die Führung der neuen Berliner Züge über Heidelberg nach Basel durch Aufhebung durchgehender Züge über Mannheim nach Basel ermöglicht wird, so wird wohl niemand darin eine besondere Berücksichtigung Mannheims bei der Gestaltung durchgehender Verbindungen erblicken.

e) D 79 (Nachzug von Basel) soll künftig über Heidelberg gefahren werden. Daß er statt über Schwetzingen-Friedrichsfeld über Schwetzingen-Mannheim gefahren werde, haben wir wiederholt beantragt, leider vergeblich. Die Folge der Verlegung von der Rheintalbahn auf die Hauptbahn ist für Mannheim eine Verlängerung der Fahrzeit von Basel um 5 Minuten und des Aufenthaltes in Heidelberg von 6 auf 21 Minuten (nachts um 3.46).

f) Während die Verbindung Basel-Mannheim mit D 96 (Vormittagszug) um fast ¼ Stunde auf 4 Stunden 2 Minuten beschleunigt wird, erfährt D 164 durch seine Vereinigung mit D 78 eine Verlängerung der Fahrzeit von 3 Stunden 51 Minuten auf 4 Stunden 20 Minuten, also um gut ¼ Stunde.

g) Durch Überlegung des D-Zuges 88 um 14 Minuten (ab Basel 8. 9.46 statt 10 Uhr) geht der Anschluß des Personenzuges 1707 ab Zell i. B. 8.42 an D-Zug 88 in Basel nach Freiburg, Offenburg usw. verloren, was für die Reisenden des Mannheimer Getreidehandels, die häufig von Basel in der Richtung des Rheinfalles besuchen und dann sobald als möglich nach Freiburg usw. reisen, sehr un bequem ist.

3a) Wie verbesserungsfähig die Verbindung Mannheim-Stuttgart ist, beweist die Tatsache, daß ein nachmittags 4.16

Mannheim verlassender Zug über Heidelberg in 2 Stunden 15 Minuten Stuttgart erreicht. Der bisher in 2 Stunden 15 Minuten über Baden von Stuttgart nach Mannheim gefahrene Gilzug 32/199 wird aufgehoben zu Gunsten eines Zuges Stuttgart-Heidelberg-Mannheim, der auch nur 2 Stunden 15 Minuten trotz der ungünstigen Bahndatenverhältnisse in Heidelberg gebraucht. Ueber Baden müßte demnach die Strecke Mannheim-Stuttgart in höchstens 2 Stunden zurückzulegen sein.

b) Die Weiterleitung der rheinischen Post nach Württembergischen Stationen soll, nachdem entsprechend unserem Antrag der D-Zug 166 von Bingerbrunn bis Mannheim wieder fortgesetzt werden wird, mit dem Personenzug 339 ab Mannheim 3.32 nachts, dem Personenzug 469 ab Neckarelz 5.44 morgens und dem D-Zug 88 an Stuttgart 7.53 morgens erfolgen. Damit wird zwar die rheinische Post in Stuttgart künftig gegen 8 Uhr statt bisher nach 9 Uhr eintreffen, die Wiederherstellung des Personenverkehrs von Rheinland-Westfalen nach Württemberg vermögen wir dagegen in dieser Verbindung nicht zu sehen. Auf der dreifach-hessischen Strecke wird der Zug bis Mannheim fortgesetzt und braucht für die Strecke Köln-Mannheim 4 Stunden 21 Minuten, auf der badischen Strecke hört er in Mannheim auf. Die Nachfahrt von Mannheim nach Stuttgart dauert mit Umsteigen nicht weniger als 4 Stunden 52 Minuten und auch von Mannheim bis Karlsruhe, wofür als Anschluß an einen um 3.00 Uhr morgens in Mannheim eintreffenden Zug der 4.10 morgens verlassende Personenzug 870 bezeichnet wird, dauert die Fahrzeit, einschließlich des Aufenthaltes in Mannheim 2 Stunden 35 Minuten.

c) Die Verbindung Mannheim-München, wofür bisher der Nachmittagszug 176 ab Mannheim 5 Uhr benutzt wurde, weil der Anschluß über Karlsruhe nicht immer gesichert war, wird durch Verlegung von D 184 verschlechtert, indem die Fahrzeit von jetzt 7 Stunden 35 Minuten (an München 12.26 nachts) auf 8 Stunden 20 Minuten (Abfahrt von Mannheim 4.10 bei gleicher Ankunftszeit in München) verlängert ist.

3a) Der auf der Riedbahn auf neuer wiederholtes Drängen eingeführte neue Morgenzug nach Mainz bringt zwar eine Beschleunigung der Fahrzeit nach Mainz von 1 Stunde 53 Minuten auf 1 Stunde 20 Minuten. Er kommt aber infolge seiner verhältnismäßig späten Abfahrt von Mannheim statt wie bisher 8.57 erst 9.18 in Mainz an. Infolgedessen kann der Vormittag nicht mehr vollständig in Mainz ausgenutzt werden.

b) Wird mit diesem Zug eine Verbesserung der Verbindung von Karlsruhe nach Mainz über Mannheim herbeigeführt, so hat die Frühverlegung des Gilzuges 99 der Riedbahn von 9.47 abends (ab Mannheim) auf 9.39 zur Folge, daß der Anschluß des Zuges 187 von Karlsruhe und Stuttgart über Mannheim nach Mainz auf der natürlichen Verbindungslinie Rheintalbahn-Riedbahn aufgehoben und wiederum Mannheim eine Durchgangsverbindung zugunsten der Main-Neckarbahn verliert, indem die Verbindung von Karlsruhe und Stuttgart mit Mainz über Darmstadt geleitet wird. Ferner wird aber auch die schon jetzt von Reisenden aus Mainz, die abends heimkehren wollen, als zu früh empfundene letzte Abendverbindung mit diesem Zuge noch um mehr als ¼ Stunde früher gelegt. Nach 9.30 abends kann man nunmehr von Mannheim weder nach Frankfurt noch nach Mainz gelangen.

5) Wie wenig Rücksicht selbst auf bestehende Verbindungen Mannheims genommen wird, geschweige denn, daß Mannheim bei der Gestaltung neuer durchgehender Verbindungen besondere Berücksichtigung erfährt, beweist die ebenfalls als eine für die badischen Staatsbahnen wertvolle Verbesserung bezeichnete neue Verbindung Mannheim-Regen- und Strassburg mit Zug 88. Bisher hat Mannheim über Karlsruhe-Röhrsdorf eine Verbindung mit Regen gehabt, ab Mannheim 2.5, an Regen 7.13, die um fast 1½ Stunden schneller war als die Verbindung über Neustadt-Landau (ab 1.11, an 8.14). Infolge der Frühverlegung der Verbindung von Mühlacker und Karlsruhe geht nach dem Fahrplan der Anschluß von Mannheim verloren, da Zug 88 bereits 2.36 Karlsruhe verläßt, während D-Zug 92 ab Mannheim erst 2.27 in Karlsruhe eintrifft. In umgekehrter Richtung ist ebenfalls kein Anschluß nach Mannheim vorgesehen, denn der Gilzug 87 trifft in Karlsruhe 2.4 ein, während keine entsprechende Verbindung nach Mannheim bis 4.46 vorhanden ist. Es sollte wenigstens durch die von uns schon oft verlangte Führung des D-Zuges 86 über Mannheim während der Sommermonate ein Anschluß nach Karlsruhe geschaffen werden. Mit diesem Zuge haben zurzeit wohl die Bewohner von Darmstadt Anschluß nach Regen, nicht aber die von Mannheim, welche doch bekanntermaßen mit Vorzügen in einem viel regeren Geschäftsverkehr stehen. Es scheint also, als wenn die preuß.-hessische Bahn die durchgehenden Verbindungen der Hauptstadt Hessens besser zu berücksichtigen in der Lage ist, als die badische Bahn die Verbindungen der größten badischen Stadt.

6) Daß unter diesen Umständen Mannheim in den Fahrplänen zahlreicher Eisenbahnverwaltungen überhaupt nicht erscheint, ist ihnen bei einer derartigen Berücksichtigung Mannheims durch die eigene Verwaltung kaum zu verdenken. Neuerdings wird von Reisenden und gegenüber darüber geklagt, daß in den Ausbaugebüten auf den Bahnhöfen der Eisenbahndirektionsbezirke Essen, Köln und Elberfeld die Anschlüsse nach Mannheim nicht angegeben sind.

7) Sofern nicht nur die Fahrplänenwürfe, sondern auch die Kursbücher künftig nur einmal im Jahre herausgegeben werden sollen, wird es notwendig sein, die Sommerzüge vielleicht durch eine andere Farbe oder durch Schraffierung besonders in den Kursbüchern hervorzuheben, um unliebsame Verwechslungen zu vermeiden.

### Die goldene Jubelfeier der Firma Heinrich Lanz.

V.

#### Die Weisheit des Manoleums der Familie Lanz.

Mit einer Feier, die in ihrer Schlichtheit so recht dem Wesen des unergötlichen Gründers der Firma Heinrich Lanz entsprach, wurde heute vormittag das Manoleum geweiht, das liebevolles Gedenken dem entschlafenen Oberhaupt der Familie errichtet hat. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse konnten in dem Manoleum außer den Familienangehörigen und dem Schöpfer des Baues, Herr Prof. Kraus-Berlin, nur die Direktoren und die auswärtigen Vertreter zugelassen werden. Die Deputationen der Beamten und Arbeiter und die Jubilare der Firma mußten vor dem Manoleum aufgestellt nehmen. Während die Mitglieder der Familie Lanz sich mit Herrn Major v. Seubert, Fräulein Anna Reich und Herrn Prof. Kraus an den Sarkophag gruppierten, war den übrigen Herren die Galerie zugewiesen. Palastinsäulen weisvolles „E bone Jesu“, von einem Hornquartett des Hofkapellmeisters mit künstlerischem Empfinden vorgetragen, leitete kurz nach 11 Uhr die Feier ein. Dann nahm Herr Stadtbauamt-Bauer, der den Raumbau und Goldbrokat angelegt hatte, die Weisheit der letzten Ruhestätte Heinrich Lanz' vor. Nach den rituellen Zeremonien trat Herr

Direktor Jabel an den Sarkophag, um mit folgenden tiefempfindenden Worten einen Vorberaus niederzulegen: „Im Namen Deiner Direktoren, der Beamten und Meister bringe ich Dir, teurer, unergötlicher Chef, anlässlich des 50jährigen Jubiläums Deiner Firma diesen Vorber, als einen Gruß Deiner Werte, in denen Du fortlebst mit Deiner gewaltigen Schaffenskraft und Kraft, als ein Zeichen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, mit der die gesamte Firma an ihrem Begründer hängt. Möge Dir, teurer Entschlafener, der Vorber auch verstanden, daß in ruhmvoller Entwicklung Deiner Werke das Schicksal Deiner Firma doch, sehr und blank dastehet. Ruhe weiter, Du teurer Chef, in Frieden in dieser schönen Halle, die Gattin und Kindesliebe Dir erstellt haben. Mit Deinem mächtigen Geist und Deinem Segen schwebt aber auch weiterhin über Deinen Werken. Das walte Gott!“ Klangschön und innig lang dann der Kirchenchor der St. Josephskirche unter Herrn Hauptlehrer Winters Leitung „Selig sind die Toten“ und „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe“. Herr Langens „Adante religioso“, vom Hornquartett intoniert, schloß die Feier, die nur eine knappe halbe Stunde in Anspruch nahm. Als die Galerie des Manoleums geräumt war, wurde den vor dem Bauwerk versammelten geladenen Damen und Herren der Zutritt gestattet. Die Familie Lanz blieb am den Sarkophag versammelt, bis das Deileke auf der Galerie beendet war. Das feierliche Halbbummel des Raumes, der Duft des Weihrauches, das lebendige Bild des Entschlafenen, das sich auf dem Sarkophag plastisch hob — all das machte auf denjenigen, der tiefbewegt in die Grust hinabsah, einen Eindruck, der noch lange im Gedächtnis haften wird.

#### Besichtigung des Heinrich Lanz-Denkmales im Fabrikschloß.

Wie wir hören, wird morgen nach geschener Entfaltung des Denkmals des verstorbenen Begründers der Firma, Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz, der Fabrikschloß zur allgemeinen Besichtigung bis nachmittags 4 Uhr geöffnet sein. Ein Betreten der Fabrikräume kann jedoch unter keinen Umständen gestattet werden. Die Entfaltungsfest findet am Vormittag halb 11 Uhr statt. Der Zutritt zur Festlichkeit selbst ist nur den geladenen Gästen gestattet.

\* \* \*

#### Kunstgewerbe und das Langjubiläum.

Die gewaltigen Veränderungen, die die moderne Industrie in unseren sozialen und kulturellen Verhältnissen hervorgerufen hat, ist durch die Artikel über das Langjubiläum in eingehender Weise geschildert worden.

Es dürfte auch von Interesse sein, darauf hinzuweisen, in welcher fruchtbarer Weise oft die einzelnen Industriezweige sich gegenseitig zu fördern vermögen.

Da eine mit künstlerisch gut durchgeführten Abbildungen versehen Darstellung und Erklärung der Erzeugnisse heute für eine moderne Großfirma eine äußerst wichtige Unterstützung bedeutet, ist sie darauf angewiesen, gerade das Kunstgewerbe in hervorragender Weise in Anspruch zu nehmen.

So sehen wir in den Schenkungen der graphischen Kunstankalt Albert Wolf (am Küsterring und am Heule D 1.1) das wohlgelungene Bild des verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrat Heinrich Lanz, umgeben von Darstellungen der in der Fabrik gebauten Maschinen. Unter ihnen fallen eine Niesendrehmaschine und verschiedene fahrbare und stationäre Lokomobile auf. Besonders Interesse für das die Ausstellung betrachtende Publikum dürfte der mühevoll transportierte eine Lokomobile im schneigen, eisbedeckten Sibirien, sowie ein auf einem Gut befindlicher Dreifachtag sein, der aus Lokomobile, Drehmaschine, Strohprelle und Rollenheber besteht, welche letztere die gepressten und gebundenen Strohballen an die verschiedenen Abfertigungsstellen befördert. Ein Gesamtbild der großartigen Lanzschen Fabrikanlagen ist ganz besonders fein durchgearbeitet.

Die Bilder, alle in Glühbirnenfassung, sind sowohl in technischer als auch in künstlerischer Hinsicht musterhaft. Sie machen der Firma Al. Wolf alle Ehre und zeigen, daß das Kunstgewerbe am festigen Plage der Großindustrie voll und in weitestem Maße genügen kann.

\* Ernannt wurde der leitende Arzt des städtischen Krankenhauses in Baden, Medizinalrat Dr. Julius Baumgärtner, zum Geheimen Medizinalrat.

\* Prüfung. Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung für den hessisch-sächsischen Dienst ist auf Montag, den 25. April 1910 festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 21. März ds. J. beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

\* Der Vertrieb von Losen in Baden wurde gestaltet: Der pfälzischen und wettensburgischen Pferdebetriebe sowie der Lotterie zugunsten der Ferienkolonie für arme, schwächliche Kinder in Strassburg i. G.

\* Verein für Volksbildung. Der vierte Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kämpel über Napoleon I. war wieder sehr gut besucht. Der temperamentvolle Redner schilderte in diesem Vortrag besonders plastisch die Entwicklung des kurzen Napoleon zum französischen Machthaber. Der Verehrer Napoleons, der Religionsverächter, den die Kirche später zur Erreichung seiner irdischen Ziele. Nach 1792 und 1793 zeigte er keine große Liebe zu den Franzosen. Am meisten trug der General Paoli zur Umwandlung seines Charakters und seiner Pläne bei. Napoleon sah sich in den auf Paoli gerichteten Hoffnungen getäuscht, die Spannung zwischen der Familie Paoli und Bonaparte wuchs so weit, daß der jüngere Bruder Napoleons, Lucian, Paoli in Paris benutzte, dieser wolle Korsika von Frankreich loslösen, was die Bonaparte doch drei Jahre vorher selbst wollten. Der schwärmerische, idealistische, utopische und romantische Korsie wurde reich von einer fast erschöpfenden Nächterheit erfüllt. 1795 schrieb er: „Man muß sich ein Paris anschließen; lieber freies als selber gefesselt werden.“ Diese nächste Auffassung der Dinge löst ihn nun auch schnell und entschlossen für die Republik Frankreich Partei ergreifen. Schon bei der Belagerung von Toulon muß er den kühnen Plan gefaßt haben, sich an die Spitze der Nation zu bringen. Sein vorgelegter General empfahl seine Beförderung zum Brigadegeneral mit der bezeichneten Bemerkung: „Wenn man kleinen jungen, entschlossenen Napoleon nicht dankbar gegenübertritt, so ist er imstande, sich selbst zu befördern. 1795 rettete er das Direktorium und wird zum Chef Divisionsgeneral. Einige Wochen später erhält er den Oberbefehl über die Armee in Italien. Während General Hoche in England einfallen und Moreau in Süddeutschland einbrechen sollte, sollte Napoleon in Italien Geld und Austauschprovinzen holen. Bald jedoch wurden seine Siege die entscheidenden und führten ihm vor allem die unbedingte Gefolgschaft der Soldaten. Der für Frankreich außerordentlich günstige Frieden von Campo Formio im Jahre 1797 befestigte sein Ansehen im ganzen Volk. Immer deutlicher werden seine Absichten. In Mailand hält er Hof wie ein Fürst, spricht öffentlich wie die römischen Imperatoren und ist die

Beziehungen zu seinen einstigen Kameraden. „Nur war die Birne noch nicht reif“, wie er selbst schrieb. Seine Stellung war damals der von Julius Cäsar dem Senat gegenüber vergleichbar. Seine Siege schmeichelten der Ruhmsucht der Franzosen und ermöglichten endlich einen glänzenden Frieden, nach dem alle sich sehnten. Er steigt, weil er zugleich der Friedensbringer ist, der Oberitalien, das linke Rheingebiet und Belgien in Abhängigkeit zu Frankreich brachte. Nun will er sich durch die brauende Woge der Begeisterung an die Spitze tragen lassen. Als das nicht geschieht, jagt er sich, sein Ruhm ist noch nicht groß genug; zu den bisherigen Erfolgen müssen noch Siege im fernen Orient. Darum geht er 1798 nach Ägypten und jagt den lässigen Pasha, hier den Stützpunkt zu schaffen zu der Mittelmeerherrschaft Frankreichs. Als die vereinigten Gegner England, Preußen und Oesterreich auf allen Seiten siegreich gegen Frankreich vordringen, da wird der armeebesessene Napoleon wie ein Ketter in der Not empfangen, aller Groll wegen des Verlustes von Malta und der französischen Flotte legt sich selbst der Ruhm der siegreichen Generale Brune und Jourdan, die eben Frankreich vor dem Einmarsch der Verbündeten bewahren, verläßt. Jetzt wird Napoleon erst recht Herr der Lage. Die Jakobiner hatten abgewirft, die Royalisten erhoben ihr Haupt höher; es ist Gefahr vorhanden, die Erregenschaften der Revolution zu verlieren, da nimmt Napoleon die Organisation der Revolution in die Hand und trägt die Ideen über Frankreichs Grenze hinaus. Wohl ist die Republik vernichtet; aber die Güter der Revolution sind geteilt. Man hat Napoleon vorgeworfen, er habe die politische Freiheit niedergeworfen. Mit Unrecht. Freiheit gab's unter den Jakobinern gar keine. Wer sich nicht fügte, wurde einfach aus Schaffot geschickt. Napoleon hat im Gegenteil an die Stelle der Anarchie wieder Ordnung eingebracht, daher die Zustimmung der breiten Volksschichten, die endlich die bürgerlichen und politischen Erregenschaften der Revolution genießen wollten. Die Napoleon den Gipfel seiner Macht erreicht, soll im fünften Vortrag am nächsten Freitag vorgelesen werden. Der rauschende, wohlverdiente Beifall am Schluß läßt mit Sicherheit voraussetzen, daß auch die weiteren Vorträge Dr. Kühnls stark besucht werden.

Eine Handwerkerversammlung fand am Sonntag nachmittag im Saal der Restauration „Geiß“, Rheinböden, statt. Kamens des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Rheinlands richtete der Vorsitzende, Herr Baummeister Schröder, Worte bürgerlicher Begrüßung an alle Anwesenden, besonders an die Herren aus Mannheim, Ladenburg, Seckenheim, Ibsenheim und Redarau, sowie an den Vertreter der Gemeinde, Herrn Gemeindevater Schäfer. Hierauf ergriff das Wort Herr Gewerbelehrer Dr. Breinlinger aus Heidelberg zu dem Vortrag über das Thema „Der Geschäftsbetrieb im Handwerk nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundrissen“. In einstündigen klaren Ausführungen gab der an Erfahrungen reiche Schulmann eine ausführliche Anleitung über die Aufgaben, welche heute dem Handwerker zur Leistung eines modernen Betriebs gestellt sind. An der Disposition beteiligten sich die Herren Baummeister Hall-Redarau, Gemeindevater Schäfer, der Vorsitzende sowie der Referent. Dem in der verflochtenen Woche allseitig verstorbenen langjährigen und hochverdienten Sekretär des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes Mannheim sowie des Gewerbelehrers Dr. Schöberl wurde ein aus teilnehmenden Herren kommenden ehrenvollen Nachruf; zum Gedächtnis an den teuren entflohenen Mitarbeiter für die gute Sache des Handwerkes erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen.

Eine außerordentliche Mäuseplage ist dieses Jahr zu erwarten. Auf den Weiden und unbesetzten Grundstücken längs der Mannheim-Heidelberg-Dampfbahn kann man während der Fahrt ungewöhnlich viele Mäuser beobachten. Das besetzte Gelände ist ganz von Löchern durchwühlt. Infolge mangelnder Säuberung und Frost haben die schädlichen Tiere sehr gut überwintern können. Bei der großen Vermehrung der Feldmäuse wäre eine rechtzeitige Vertilgung sehr wünschenswert. Wenigstens sollte die Behörde auf die drohende Plage aufmerksam machen.

Mit ganz neuem Programm tritt das weltbekannte Künstlerpaar Clara und Joacchino Bellini am 10. und 11. März im Hoftheater vor das hiesige Publikum. Wer die physikalischen Experimentaldemonstrationen Bellinis mit flüssiger Luft, Äther, Homöopathie, künstlicher Hühner etc. gesehen hat, wird begierig sein, auch das neue Programm Bellinis kennen zu lernen. Dasselbe enthält wunderbare Experimente mit reinem Natrium, die Beschreibung künstlicher Teleskop-Erfindungen, eine Million Volt durch menschliche Körper, Blasenblase, Kletterkuren, Hörmittelarbeiten, unheimliche Strafen im Räume sichtbar werdend, Signale aus der unendlichen Welt, kaltes Teleskop, Energieübertragung durch hohle Räume, praktische Vorführung der Hakenkryptographie und ihre Verwertung im Kriege der Zukunft.

Das Frühlingsfest der Allgemeinen Radfahrer-Union, D.T.A., das am Samstag abend in den Sälen des Apollo-Theaters unter überaus zahlreicher Beteiligung abgehalten wurde, bereicherte allen Anwesenden schöne und gauzreiche Stunden. Wie bei allen Veranstaltungen der Radfahrer-Union, so hatte sich auch am Samstag abend ein hübscher Kranz anmutiger Damen eingestellt, die das Frühlingsfest sehr wesentlich verschönten. Die Stadtverwaltung vertrat Herr Stadtrat Löwenhaupt und Herr Dr. Ullm. In dem vortrefflichen Verlauf des Abends trugen insbesondere einige Mitglieder unserer Groß-Hoftheaters sowie des Rhein-Operntheaters im Saalbau bei. Herr Kapellmeister Hetschel begrüßte alle Gäste in herzlichen Worten. Der zahlreiche Besuch beweist, daß der Union nach wie vor das lebhafteste Interesse entgegengebracht werde. Besonderen Dank sollte er den mitwirkenden Künstlern. Das Mädel Welt hat dem ferneren Wachsen und Wähen der Union. Frau Hofopermägenin Fentz-Melmedie sang hierauf Lieder von Hildach, Mogen und Wittich. Die beliebte Sängerin war ausgezeichnet disponiert. Die langvolle Stimme kam in dem Theater-saal wunderbar zur Geltung. Dabei sang die Dame mit tiefer Empfindung, wobei der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Es macht immer ein besonderes Vergnügen, dem Gesang der Frau Fentz-Melmedie zu lauschen. Weltwärts reisende Vagabunden bilden eine amüsante Anwesenheit im Programm. Die Kunststücke der exotischen Vögel wurden lebhaft acclamiert. Herr Hofoper-sänger Dr. Copony trat als internationaler Sänger auf und sang in deutscher, ungarischer, rumänischer und italienischer Sprache. Wir können dem Künstler attestieren, daß er auch bei diesem Antritt durch seinen prächtigen Tenor die Zuhörer festhielt. Ballet-Divertissements bildet immer eine sehr gern gesehene Attraktion, zumal wenn sie so vorzüglich wie beim Union-fest gelangt werden. Die vier Tänzerinnen gewannen sich dafür aber auch im Auge der Hetzen der Zuschauer. Nach der Pause sang Frau Paula Schneider vom Rhein-Operntheater mit ihrem einnehmenden hübschen Sopran mehrere Lieder, worunter Garbos aus der Fledermaus von Joh. Strauß, sowie einige Kompositionen von Herrn Kapellmeister Hetschel. Es war das erstemal, daß die Künstlerin bei den Unionfesten debütierte. Offen-

bar, daß wir die geschätzte Sängerin, die Herr Hetschel als Braut des Vereinspräsidenten, Herrn Dr. jur. L. Seelig, vorstellte, noch recht oft bei der Radfahrer-Union zu hören bekommen. Herr Gustav Kallenberg vom Hoftheater trug Wälder Dialekt-dichtungen vor, die Stürme der Heiterkeit hervorriefen. Auch die Complots von Herrn Oberregisseur Walthers vom Neuen Operntheater erzielten einen durchschlagenden Erfolg, so daß die Union aus dem Saal nicht herauskam. Den Schluß des reichhaltigen Programms bildete die „Geburtsstags“-Aufführung unseres Lokalpoeten Herrn Jac. Strauß. Da wir über dieses Theaterstück, das von hiesigen Vereinen schon einigemal aufgeführt wurde, bereits berichteten, erübrigt uns, nur zu konstatieren, daß die Geburtsstagsstudie auch bei dem Frühlingsfest der Union einen starken Erfolg errang. Die zur Verlosung angekauften Fahr-räder, ein Damen- u. ein Herrenrad verlotterten diese, ihr Glück bei der Göttin Fortuna zu versuchen, zumal man den hübschen Loserläuferinnen doch auch nicht gerade einen Korb geben wollte. Der dann folgende Ball soll sich bis in die frühen Morgenstunden hinein andauern haben, ein Beweis, daß es allen recht gut gefiel. Erwähnt sei noch, daß allen mitwirkenden Damen prächtige Blumenbouquets überreicht wurden, sowie daß Herr Hofmusi-kus Geller den Klavierpart übernommen hatte und auch in seiner bekannten meisterhaften Art durchführte.

**Aus dem Großherzogtum.**

Ladenburg, 7. März. Ein herrlicher Märzsonntag — gerade wie dazu geschaffen zum Sommerauszug, der von dem Medizinal-Berand Ladenburg, Redarhansen, Ebingen und Schriesheim recht hübsch arrangiert wurde. Eine recht zahl-reiche Schar unserer jüngsten Jugend, geschmückt mit Fähnlein und Sommertagsfiedeln, hatte sich dem Zuge angeschlossen, der, begleitet von der Kapelle Kappe-Redarhansen sich durch verschä-dete Straßen unserer Stadt bewegte.

Schriesheim, 7. März. Dem herrlichsten Wetter begünstigt, bewegte sich gestern nachmittag der von hiesigen Vereinen veranstaltete Sommerauszug durch die Ortstrassen. Eine zahl-reiche Aufzuchtmenge hielt die Straßen besetzt. Die Aus-schmückung des Zuges war auch dieses Jahr viel reichhaltiger als in früheren Jahren, was namentlich auf die Ausbezug von meh-deren Geldreihen zurückzuführen ist. Viel bewundert wurde eine Gruppe, die vier Jahreszeiten darstellend. Die Gruppe wurde mit dem 1. Preis bedacht. Aber nicht minder originell waren die anderen Gruppen, welche ebenfalls Geldpreise erhielten.

Soffenheim, 7. März. In einer gut besuchten Handwerker-versammlung, die gestern nachmittag im „Engel“ hier stattgefunden hat, wurde nach einem Referat des Herrn Handwerkskammersekretär Haußer aus Mann-heim ein Gewerbeverein gegründet, der dem Bezirks-verein Sinsheim beitreten wird.

Werrheim, 7. März. Sonntag früh stießen zwei auf dem Main sich entgegengelommene Schleppschiffe in dem dichten Nebel zusammen, wobei das eine davon ein Leck bekam. Durch rasche Hilfe und händiges Anpumpen gelang es, das Schiff, das mit Getreide schwer beladen war, oberhalb der Eisen-bahnbrücke ans Ufer zu bringen und die Ladung teilweise zu löschen, wodurch die Gefahr des Sinkens behoben war.

Bierheim, 6. März. Gestern früh schoß sich in seinem Bett der noch nicht zwölf Jahre (!) alte Sohn des in der Wehgerstraße 13 wohnhaften Putzer- und Gerüstbauers Heinrich Kamp in die Heringspeise. Noch lebend ins städtische Krankenhaus verbracht, erlag er da in einer Stunde der Verletzung.

Freiburg i. Br., 6. März. An der Eisenbahnüberfahrt zwischen St. Georgen und Werrhausen auf der Boslerstraße scheiterte gestern beim Herannahen eines Güterzuges die Pferde eines Weinfuhrwerks. Dabei erhielt der 28 Jahre alte, aus Buchenau bei Bruchsal stammende Fuhrknecht Joseph Storch durch einen Querschlag eine Verletzung am Arm, die nach kurzer Zeit den Tod des jungen Mannes infolge Verblutung zur Folge hatte. Der Anecd sei über einen halben Kilometer neben den drei Pferden her, bemüht, sie zum Stehen zu bringen, bis er tot umfiel. Pferde und Ladung blieben unverletzt.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Speyer, 7. März. Auf dem Bionierübungsplatz des 2. Bionierbataillons fiel Bionier Ludwig Heiner der 4. Kompanie beim Sturmleiterwerfen in den Graben und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Der schwer Verletzte, von Freinsheim gebürtig, wurde in das Garnisonlazarett getragen.

Ebenlohen, 7. März. Eine jugendliche Mä-derhande, die in einem Wohnwagen des Karlsruherbahnhofs auf dem Drehschienenweg ihr Quartier aufgeschlagen und in den letzten Nächten verschiedene schwere Einbruchdieb-stähle verübt hatte, wurde durch die Gendarmerie entdeckt und dessen Anführer, ein 19jähriger Sonntagsschüler namens Karl Böhm, verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Die hoffnungs-vollen Sprößlinge hatten in den letzten drei Nächten fünf schwere Einbruchdiebstähle ausgeführt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: In Nr. 105 Ihres Blattes steht die Notiz, daß Herr Wagner aus Mainz als erster Bassist engagiert worden wäre. Da dies zu Irrtümern Anlaß gegeben hat, möge dazu bemerkt sein, daß nach wie vor Herr Fentz die Stellung eines ersten Bassisten an unserer Bühne vertritt — das aber der für den ausbleibenden Herrn Gant verpflichtete neue Bassist ebenfalls erste Partien mitsingen und so inslaube sein wird, Herrn Fentz gelegentlich zu entlasten.

Ueber die Wahl Gregoris zum hiesigen Intendanten schreibt der „Berliner Börsen-Courier“: Die Wahl des Herrn Prof. Gregori zum Wiener Burgtheater zum Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, die wir im Morgenblatt meldeten, konnte insofern überraschen, als Herr Gregori vor einiger Zeit die Gerüchte von seiner Kandidatur und seinen Aussichten entschieden bementiert hatte. Jenes Dementi war nicht unbegründet. Von Herrn Prof. Gregori gestellte Bedingungen waren zunächst als nicht annehmbar bezeichnet worden, worauf die Verhandlungen beendet schienen. Später wurden sie wieder angefaßt und führten zur nunmehr erfolgten Wahl. In Berlin ist Gregori aus der Zeit seines Wirkens am Schillertheater in bester Erinnerung, in der literarischen Welt ist er überdies durch sein schriftstellerisches Wirken sehr vorteilhaft bekannt und auf seine Theaterleitung dürfen sich die besten Erwartungen richten.

Ueber Fräulein Steinbel brachten wir bereits am Montag mittag ein Notiz unter der Stichmarke „Frankfurter Kinder auswärts“, worin mitgeteilt wurde, daß die junge Dame in einer in Würzburg veranstalteten Aufführung der Oper „Das Nach-lager in Granada“ erfolgreich aufgetreten ist. Heute wird und noch mitgeteilt, daß sich unter dem Namen Steinbel ein Frä. Kallfleisch von hier, Tochter von Frau W. Kallfleisch aus U. l-

verbirgt. Die „Märburger Oberhess. Zeitung“ schreibt noch über das Gostspiel: Fräulein Steinbel, welche als Gabriele auftrat, zeigte Gewandtheit in der Darstellung, ihr Sopran klang in allen Lagen frei und ausgeprochen und zeigte besonders in der Höhe einen schönen Wohlklang.

In Freiburg i. B. hat Architekt Medel bei Erweiterungs-bauten eine fast völlig erhaltene Stiebelkassette eines spätroma-nischen Hauses aus dem Ende des 12. Jahrhunderts entdeckt. Die rundbogige Eingangstür liegt 1,80 Meter unter der heutigen Straßenhöhe; im Erdgeschoß befindet sich ein romanisches kleines Doppelfenster; die Fenster in den oberen Stockwerken zeigen frühgotischen Einfluß. Vermutlich handelt es sich um Reste des alten Hauses „Zum Hermelin“.

Stuttgart. Dem Lehrer am Kgl. Konservatorium, Prof. Heinrich Lang, Organisten an der Stiftskirche, wurde die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und dem Konzert-meister Karl Wenbling der Professorentitel verliehen.

Der Kölner Männergesangsverein in der Scala. Am 28. März wird der Kölner Männergesangsverein in der Mailänder Scala ein Konzert geben. Der „Corriere dello Sera“ schreibt, daß man in allen kunstliebenden Kreisen Mailands dem beben-tungsvollen Ereignis mit dem größten Interesse entgegen-sehe. Das Programm soll Werke von Palestrina, Schumann, Wagner, Brahms, Goldmark, Gounod und anderen Komponisten auf-weisen. Das Mailänder Konzert bildet den Anfang einer Kunst-fahrt, die die Kölner nach mehreren größeren Städten Italiens führen soll. Der Kölner Männergesangsverein war bereits vor etwa 10 Jahren in Italien, konnte damals aber in Mailand nicht in der Scala auftreten. Diesmal führten die mit der Direktion des größten italienischen Theaters gepflogenen Ver-handlungen zu einem günstigen Abschluß.

Die feierliche Beisetzung Leopold Demuths in Wien hat heute Dienstag vormittag stattgefunden. Nach der Einsegnung in der Karlskirche wurde der Sarg in feierlichem Zuge vor die Hofoper geführt, vor deren Portal das gesamte Personal den Leichenzug erwartete, um dem vereinigten Sänger an der Stätte seines künstlerischen Wirkens den letzten Gruß zu entbieten. Die Beerdigung fand auf dem Zentralfriedhofe statt. Direktor von Weingartner sprach am offenen Grabe.

Das dreiteilige Lustspiel „Märrische Welt“ von Otto Hin-ned hatte bei der Erstaufführung im Wiener Lustspieltheater einen verdienten Erfolg. Die Arbeit ist nicht nur eigenartig und unterhaltend, sondern auch beinahe literarisch. Eine feine Psychologie ist darin lebendig, eine Art burleske Szenenwei-heit flingt durch die Szenen. Die Frau mit den drei Liebhabern, von denen der eine sogar ihr Gatte ist, stellt sich vor. Gebrüder werden als elementare Naturereignisse behandelt. Motto: Man soll die Frauen lieben, nicht obwohl, sondern weil sie betrügen. Der Autor scheint bei Strindberg und Wedekind in die Paster-schule gegangen zu sein.

**Badischer Landtag.**

7. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 8. März.

Präsident Prinz Max eröffnet nach 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungsrath Staatsminister v. Dusch, Oberstaatssekretar v. Gallwirth, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm.

Der Eintritt in die Tagesordnung wird das neu eingetretene Mitglied des Hauses Rätz zu Löwenstein vereidigt.

Freier von la Roche-Starckenfeld berichtet über die Bitte der mittleren im Bezirksdienst stehenden Justizbeamten, den Gehaltsstufentabelle betreffend. Die Petition bewirkt eine günstigere Gestaltuna der Vorrückung in die höheren Gehaltsklassen namentlich auch mit Rücksicht auf die in den nächsten in den Ruhestand tretenden Beamten. Die Regierung erachtet die Regelung der Ge-haltsordnung vorläufig für abgeschlossen und sei nicht in der Lage in eine solche Prüfung der Petition einzutreten und beantragt deshalb Uebergang zur Tagesordnung. Wenn das Haus sich dieser Ansicht anschließe, so würden alle Petitionen, den Gehaltsstufentabelle betreffend, summarisch erledigt werden. Stadtrat Böck tritt diesen Ausführungen bei und geht das Haus einstimmig über die Petition zur Tagesordnung über.

Gebietrat Dr. Büttlin berichtet über das Budget der höheren Schulen und Volksschulen. Der Antrag geht auf Geneh-migung der vorgeschlagenen Positionen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Zugleich beantragt die Kommission alle ein-schlägigen prinzipiellen Fragen bis zur Erledigung des Volks-schulgesetzes zurückzustellen. Die Materie sei eine Sache, die in anderen Hause so angefaßt worden sei, daß kaum etwas zu tun noch übrig bliebe. Bei dem Oberstaatsrat sollte das Rechnungs-wesen modernisiert werden, einer Aufhebung des Oberstaatsrats könne die Kommission nicht das Wort reden. Im Falle Abbel habe der Oberstaatsrat seine Pflicht getan. Für die Lehrbildungs-anstalten seien 734 400 Mark eingestellt, über 100 000 Mark mehr als im letzten Budget. Eine ganze Pflanze sei der eingeführte Spielmatttag, der nicht recht gedeihen wolle, doch hoffe er, daß die Regierung sich dieser ganzen Pflanze auch weiter annehme. Die Zahl der Lehrerinnenseminare genüge, so daß an eine Vermehrung nicht gedacht zu werden brauche. Für die Gymnasien seien 160 000 Mark mehr eingestellt, eine Folge des Rückgangs des Schulgelbes. Die Koeducation betrachte die Kommission als einen Rotbeißel und werde auch von den Schulmännern nur als solchen betrachtet. Was die Realanstalten betreffe, so sehe Baden inbezug auf seine Leistungen für dieselben an der Spitze. Eine Verschönerung des Verhältnisses der Beiträge sei nicht anzustreben, wenn auch Stim-men laut würden, daß der Staat diese Schulen ganz übernehme. Wo bleibe denn da die Selbstverwaltung auf dem bestmöglichen Boden? Die Volksschulen kosteten dem Staate 8 375 000 M. Der außerordentliche Etat beantragt für beide Jahre 1 049 160 M., darunter 690 000 M. für Beiträge zu Schulhausbauten an un-be-mittelten Gemeinden. Vorgesehen seien 144 Neubauten und 230 Erweiterungsarbeiten. Auf dem Gebiete der Bürgerlande bleibe in der Volksschule viel zu wünschen übrig gegenüber anderen Staaten. Eine politische Minderheit sei da leider festzustellen. Bei der Erweiterung der Volksschulen sei eine Vertiefung der poli-tischen Kenntnisse notwendig. Die Schulverwaltung verdiene An-erkennung für den frischen Zug verständnisvoller Initiative.

Staatsminister v. Dusch dankt dem Berichterstatter für die der Schulverwaltung ausgesprochene Anerkennung. In der Frage Mittel habe die Schulverwaltung sich bemüht Disziplin und Auto-nomie aufrecht zu erhalten. In der Titelfrage müsse gegenüber werden bis ein geeigneter Titel gefunden. Die Bürgerlande werde auch in der Zukunft gepflegt werden. In der Frage der Koedu-cation sehe die Regierung auf dem Standpunkt der Kommission. Die Realanstalten seien der Initiative der Städte entzogen. Nach seiner Meinung sei der Staat finanziell so weit wie möglich gegangen. Unsere Volksschulen seien jetzt schon außerordentlich kostspielig und es müsse daran festgehalten werden, daß die Volks-schule in der Hauptsache Gemeindefunktionen sein und bleiben

wählten. Das die Simultanisierung der Lehrseminare betreffe, seien die Vorseminare gemischte Anstalten, Meersburg und Erlangen weise konfessionelle Anstalten auf. Die Regierung dürfe wohl erwarten, daß man annehmen, daß sie nicht an eine Aenderung der Simultanisierung der Schulen denke. Bei der Zusammenfassung der Lehrerschaft dürfe man wohl aussprechen, daß unsere Lehrerschaft durchaus nicht einseitig konfessionell zusammengesetzt sei. Der in der zweiten Kammer angenommene Antrag sei schon vor 24 Jahren in der zweiten Kammer angenommen worden. Nebner erörtert die geschichtliche Entwicklung dieser Frage und stellt fest, daß der jetzige Zustand den Wünschen der Öffentlichkeit entspreche. Die Regierung wolle durchaus nicht eine Aenderung einführen und werde auch dem Antrag der zweiten Kammer nicht nachkommen.

Abg. Geh. Hofrat Bunte dankt für das Wohlwollen der beiden Häuser für die technische Hochschule. Was die Mittelschulen anlangt, so habe sich in den letzten Jahren das Verhältnis verschoben, indem die Schüler sich denwerbenden Berufen in großem Prozentsatz zuwenden. Der Nachrang nach dem Staatsdienst habe nachgelassen und dies sei nur zu begrüßen. Unsere Erziehung hätte sich den realen Verhältnissen mehr als bisher zuwenden. Die technische Hochschule habe es erfreulich gefunden, daß Mitglieder des Oberkuratorats sich an der technischen Hochschule beteiligen.

Abg. Frhr. v. Ia Roche-Starckenfels anerkennt die Haltung der Regierung in Sachen des liberalen Antrags der zweiten Kammer, die Simultanisierung der Seminare betr. Die Frage sei mehr aus ideologischen als praktischen Gründen aufgegriffen worden, und die letzteren sprechen für den jetzigen Zustand. Drei Viertel der Schulen seien übrigens von Schülern einer Konfession besucht. Es sei auch nicht richtig, daß die simultanen Seminare beliebiger seien als die konfessionellen. Jedenfalls liege kein Grund vor, eine Aenderung eintreten zu lassen. Er beantrage in einer Resolution auszusprechen, die Regierung möge die bisherige Regelung in bezug auf die Zuweisung der Lehrlinge an die Seminare bestehen lassen.

Die Sitzung dauert um 12 Uhr fort.

2. Kammer. — 48. Sitzung.

W. Karlsruhe, 8. März.

Der Präsident eröffnet kurz nach 3.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch sind anwesend Minister des Innern Frhr. v. Bodman, Ministerialrat Schneider, Oberregierungsrat Wittmann und mehrere Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht Fortsetzung der Beratung (Spezialberatung) über das Budget des Groß. Ministeriums des Innern für 1910/11, Ausgabenteil 8 für Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze. Berichterstatter: Abg. Will.

Sekretär Abg. Pfeiffle gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt und folgende Petitionen: 1. der Fischereiwächter und Fischereieressenten des Oberrheins und der Batach um Abhilfe gegen die Schädigung durch die Staumehre der ober-rheinischen Kraftwerke und die Wasserverunreinigung der Wutach; des Wälders und Gemeinderats Karl Reinhardt in Staufenberg wegen Verletzung der Konzeption zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft dortselbst; 2. des Vereins der Bureauisten und Pfortner bei der Groß. Staatsbahn um Befreiung von Härten, welche bei Einführung des neuen Gehaltsstufens eingetreten sind. Diese Petitionen werden der Petitionskommission übergeben.

Abg. Breitenfeld (Soz.) stellt an den Vorstand der Fabrikinspektion die Anfrage, ob es nicht möglich ist, den Beschwerneführern den Eingang ihrer Beschwerden zu beschleunigen und wie die Niederlage der Streikenden in Rheinfelden eine verbiete hat. Weiter spricht er den Wunsch aus, daß die Fabrikinspektion dahin wirken möge, daß in der Textilindustrie die Reinigung der Räume nach der Arbeitszeit vorgenommen wird und daß Spindmäße aufgestellt werden. Ferner sei auf Befreiung der Staubpflanze hinzuwirken. Nebner wendet sich dann gegen den Abg. Duffner über die Behauptung, daß in der Heimindustrie im Schwarzwald keine Kinder verwendet würden.

Präsident Rohrbach bemerkt unterbrechend, daß es nicht üblich ist, Gegenstände, die in der allgemeinen Debatte vorgebracht sind, in der Spezialberatung nochmals zu berühren, da sonst ein Ende der Debatte nicht abzusehen wäre.

Oberregierungsrat Wittmann: Der Einlauf von Beschwerden wird auch in Zukunft den Beschwerdeführern nicht beschleunigt werden. Die Beschwerden werden sofort erledigt, entweder direkt oder durch das zuständige Bezirksamt. Alle Beschwerden zu beantworten, ist nicht möglich, denn es gibt Beschwerden, die nur von Arbeitern eingereicht werden aus Unwohlsein gegen die Arbeitgeber. Erteilt die Fabrikinspektion da eine Antwort, so wird mit dieser meistens Unzufriedenheit. Solche Fälle soll man nicht unterstützen. Geben wir eine Antwort, so muß diese kurz sein. Es ginge zu weit, wenn man den Beschwerdeführern mitteilen würde, was in den bet. Betrieben vorgefunden wurde. Das ginge gegen die Dienstverschwiegenheit der Gewerbebeamten. Ich habe sogar die Einrichtung getroffen, daß in einem Antwortschreiben nicht einmal die Fabrik aufgeführt wird, um jeden Mißbrauch zu verhüten. Bei Revisionen soll den Fabriken möglich unbekannt bleiben, daß die Fabrikinspektion in der Nähe ist. Ich will nicht sagen, daß man dann lärmige Dorfgeräusche über es ist doch verständlich, daß ein Fabrikant seinen Betrieb so in Stand setzt, wie er möchte, daß ihn der Fabrikinspektor vorfindet. Das wäre nicht das richtige Bild. Ginder nun eine Benachteiligung des Beschwerdeführers oder des Gewerkschaftssekretärs tritt, so besteht die Gefahr, daß sich von hier aus die Nachricht von der Ankunft des Inspektors verbreitet, was nicht wünschenswert ist. Die Fabrikinspektion wird Beschwerden wie bisher behandeln, und höchstens noch einmal prüfen, ob überhaupt eine Antwort erteilt werden soll, um evtl. Mißbilligkeiten zu verhüten. Was die vom Abg. Breitenfeld erwähnten Mißstände im Textilgewerbe betrifft, so sind diese bekannt, es wird auf möglichste Befreiung gedrungen werden. Was die Frage betrifft, wie so die Niederlage der Bewegung in Rheinfelden eine verbiete hat, so stehe ich auf dem Standpunkt, daß eine Niederlage da verbietet ist, wo die Lohnbewegung eine wilde oder ungewerkschaftliche ist.

Eine wilde ist es dann, wenn die Arbeiter nicht organisiert waren. Die Arbeiter haben heute die Pflicht, sich zu organisieren. (Wovo Inks.) Eine gewerkschaftliche Bewegung kann es nur dann sein, wenn sie von einer Gewerkschaft geführt wurde. Das war in Rheinfelden der Fall. Der dortige Streik ist gegen das Statut der christlichen Gewerkschaft. (Zuruf des Zentrumsabg. Knebel: Eine bessere Arbeit. Widerspruch links.) Der Präsident bittet, jede Unterbrechung zu unterlassen.) Der Nebner beruht dann die entsprechenden Stellen des Statuts. Diefen sei nicht Rechnung getragen worden. Wer die Vorgänge des Streiks in der Debatte des Hauses verfolgt hat, der wird finden, daß meine Ansicht die richtige ist. Engel fand 8 organisierte

Arbeiter vor und brachte dann schnell ca. 100 Arbeiter zusammen. Da langte natürlich nicht die nötige gewerkschaftliche Schulung. Um den Streik durchzuführen. Von einer Einhaltung der dreimonatlichen Karenzzeit konnte keine Rede sein. Der Streik soll nach dem Statut das letzte Mittel sein. Wegen des Erfolgs des Streiks sprach die unblutplummierte Arbeiterkass. Denn ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Arbeiter Arbeitswillig waren. Gegen den Erfolg sprach auch die Kleinheit der Filiale in Rheinfelden gegenüber dem gesamten Unternehmen. Jedenfalls sprach dagegen die schlechte Konjunktur und die Zurückhaltung der Generaldirektion. Jedes Moment sprach aber für einen Mißerfolg. Es sprach auch für einen Mißerfolg die große Zahl der italienischen Arbeiter und die Nähe der Grenze.

Es sind dann auch die Arbeiter anderer Fabriken in die Erregung hineingeführt worden, so daß sie wie eine Indianerhorde gegen die Fabrik stürzte. Das war nicht diszipliniert. Aus alle dem ergibt sich, warum ich den Ausdruck „verdiert“ angewandt habe. Die Lohnfrage kam von vornherein nicht in Betracht. In der Broschüre des Engel wird angegeben, daß Chinesen den Streik notwendig machten. Dem kann ich mich nicht anschließen. Der Leiter ist ein hochangesehener Mann, den ich kenne und hochschätze. Dieser Mann hatte das Vertrauen der Arbeiter vor dem Streik wie auch nach diesem. (Die Rede dauert fort.)

oc. Karlsruhe, 8. März. Die Budgetkommission beschloß heute mit einer Petition der Handelskammern Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, welche den einjährigen Besuch der Handelsschule anstelle des dreijährigen Besuches der Handelsfortbildungsschule wünscht. Das Landesgewerbeamt hält eine Aenderung des bestehenden Zustandes nicht für wünschenswert. Die Kommission befragt Uebergang zur Tagesordnung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wittener in Oesen.

\* Darmstadt, 8. März. Die Zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Wittener mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Ferner werden die Gemeinden ermächtigt, daß vom 1. April ab durch Ortsbürger Abgaben an Theaterveranstaltungen oder Art. Musik- und Gesangsveranstaltungen, Konzerte oder Art. Darbietungen in öffentlichen Gebäuden, sonstige und literarische Vortrags, Reden- und Konzerte usw. einzuführen. Die Abgabe soll sich vom Eintrittspreis berechnen, 10 pBl. derselben nicht übersteigen, jedoch mindestens 5 A betragen. Von der Wittener befreit sind die Vorstellungen im Hoftheater sowie die Veranstaltungen auf Festen, Märkten und Volksfesten.

Janatismus.

\* Berlin, 8. März. Die „V. J.“ meldet aus Rom: Im Dome von Pienza entstand beim Eintritt des togen seiner moder-nistischen Ideen erkommunizierten Abbes Murri, da unter Lautem Klagegeschrei die Kerzen und Lampen von Gläubigen ausgeblasen wurden, unter den Besuchern eine wilde Panik, wobei eine Greisin getötet wurde.

Der Tod Leopold Demuths.

\* Wien, 7. März. Magister S. Stotzer in Eggenwilsch schreibt der „Neuen Fr. Presse“ unterm 4. 28.: „Ich sehe noch ganz unter dem erschütternden Eindruck, den der das eine Stunde auf so tragische Weise eingetretene Tod des althergeizten und beliebten Kammerjägers Leopold Demuth auf mich gemacht hat, und sende Ihnen im Nachhinein als Augenzeuge dieses schweren Unglücks nachstehenden Bericht.“

Der Künstler betrat in Begleitung des Pianisten Professor Oskar Dachs aus Wien einige Minuten vor 8 Uhr abends das Künstlerzimmer des Musikvereins, woselbst er die Vorbereitung zur den Beginn seines Konzertes traf.

Hier begrüßte er mich als alten Bekannten und bat mich, seinem Pianisten wie im Vorjahre als „Umblicker“ zur Seite zu stehen, was ich ihm auch gerne versprach.

Um 10 Uhr betrat mich der Pianist. Er sang die Balladen von Lohse „Der Wächter zu Pisa“, „Die wandernde Glocke“ und „Die Leier“. Während Professor Dachs seine Solosonnette „Hörsens Liebeslied“ absolvierte, leistete ich Demuth im Künstlerzimmer Gesellschaft. Unter anderem erzählte er mir, daß er infolge des starken Wankens während der Kampe der Dofener augenleidend geworden sei und jetzt milder gut sehe, und schloß im Verlaufe der weiteren Unterhaltung einen sehr fernigen Witz an. Während er mir diesen Witz erzählte, bat ihn Professor Dachs, das Programm fortzusetzen. Er antwortete: „Warum Sie noch einen Augenblick“ und erzählte den Witz zu Ende. Während wir lachten, ging er zum Tische, wahrscheinlich, um die Rollen zu holen, die er vorher in der Reihenfolge des Programms vorbereitet hatte, sagte aber plötzlich, mit der Hand nach dem Kopfe greifend: „Mir ist unwohl!“ und begab sich selbst zum Sofa, woselbst er noch einmal aufrief: „Mir ist plötzlich so schlecht geworden!“

Dies waren seine letzten Worte. Er schloß die Augen, hielt den Mund offen, begann kurze Zeit zu röcheln, trat einen tiefen Seufzer und hauchte seinen Welt aus. Dies alles dauerte kaum eine Minute. Ich rief sofort nach dem Inspektionsarzt Sanitätsrat Dr. Köhner, der im Konjertsaale anwesend war, holte auch Wasser, und entnahm der im Gebäude eingerichteten Sanitätskammer Wasser und Sauerstoff, rief ihm die Schwestern und das Herz damit ein, verordnete, ihm die Tropfen am Finger einzugeben, doch waren alle Versuche leider vergeblich. Inzwischen war Sanitätsrat Dr. Köhner zur Stelle, der Demuth nur über ließ und künstliche Atmung verordnete. Während dessen ließ ich in die nahegelegene Apotheke Narkotika und brachte eine Injektionsnadel und Kanüle mit, doch war auch dieser letzte Wiederbelebungsversuch erfolglos. Demuth war bereits eine Weile. Um 10 Uhr trat der Tod ein. Professor Dachs, der ganz tollunglos war, benutzte sofort auf telegraphische Wege die Direktion der Dofener von diesem traurigen Ereignis mit der Bitte, die Familie des Dahingewandenen schnell zu verständigen. Das sehr zahlreich anwesende Publikum, das nach ganz unter dem herrlichen Eindrucke der meisterhaft vorgeführten Balladen stand, war von dieser Trauerkunde auf das tiefste ergriffen und verließ langsam den Saal.

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau.

Eine Ovation französischer Studenten in Paris.

Berlin, 8. März. Abbe Weilerle, der sich auf der Durchreise in Paris befindet, war gestern Gegenstand einer Ovation der Karrier Studenten. Eine studentische Abordnung erschien im Sotel des elässischen Abgeordneten und überreichte ihm als den Verteidiger der alten französischen Kultur auf elässischem Boden eine wertvolle Bronze namens der studierenden Jugend. Der Führer der elässischen Protestler zeigte sich sehr gerührt über diese Kundgebung.

Die Affäre Gehringer.

Berlin, 8. März. Aus Wien wird gemeldet: Der Prozeß gegen den Gismorbes angeklagten Oberleutnant Gehringer ist nunmehr definitiv auf 25. April festgesetzt worden.

Zur preussischen Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 8. März. Im Senatskonvent des Abgeordnetenhanles wurde heute folgende Vereinbarung getroffen: Die 2. Lesung der Wahlrechtsvorlage beginnt am Freitag und soll 8 Tage in Anspruch nehmen, die 2. Lesung beginnt am Mittwoch nächster Woche und soll Dienstag zu Ende geführt werden. Am Donnerstag sollen dann die Obererien beginnen, die bis 7. April dauern. Die verfassungsmäßige 2. Abmünung über die Wahlrechtsvorlage soll am Donnerstag, den 12. April stattfinden. Der Donnerstag dieser Woche bleibt für die Beratung der Fraktionen für die Wahlrechtsvorlage freigegeben.

Schwerer Sturz einer Schauspielerin während der Vorstellung.

Berlin, 8. März. Aus Prag wird gemeldet: Eine aufregende Szene gab es gestern abend im Theater in Jungbunzlau, wo „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben wurden. Im dritten Akt stürzte die Sängerin der Antonia Frau Kurz plötzlich in die offene Vertiefung, aus der sich der Darsteller des Mirafel erheben sollte. Beim Publikum verursachte der Sturz der Sängerin eine große Panik. Alles eilte nach den Ausgängen und die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Die Sängerin erlitt durch den Sturz schwere Verletzungen.

Der Generalstreik in Philadelphia.

Berlin, 8. März. Aus Philadelphia wird gemeldet: Der Generalstreik nimmt eine immer größere Ausdehnung an. Die Arbeiter der Textil-Industrie haben sich nun ebenfalls mit den Straßenbahnern solidarisch erklärt. Die Streikkommission gestattete den Bäckern- und Milchwebern und Gastwirten sowie den Arbeitern von Fabriken, die Lebensmittel herstellen, ihre Arbeit fortzusetzen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ein Regiment Artillerie nach Philadelphia geschickt, um die Münze und die öffentlichen Gebäude zu schützen. Die Einnahmeausfälle der Eisenbahngesellschaft während des Streikes betragt schon jetzt 1 Million Dollars. In den Vororten von Philadelphia hat man Dynamit unter die Straßenbahnwagen geworfen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der erste Tag des Generalstreiks ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Tore der Mehrzahl der Fabriken sind geschlossen.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 8. März. Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte und erledigte heute den

Etat der Reichseisenbahnen.

Berichterstatter Abg. Schwabach (natl.) stellt fest, daß der Betriebskoeffizient noch im Steigen begriffen ist, von 78,9 Prozent im Jahre 1907 auf 82,81 Prozent im laufenden Jahre. Das Anlagekapital beträgt Ende des Etatsjahres 893 Millionen Mark, der Betriebsüberschuß 21 Millionen Mark, die Verzinsung jetzt aber 2,35 Prozent. Ein Abschreib wird nur bei den Unterhaltungskosten in Höhe von 135 000 Mark gemacht. Der Titel wird genehmigt.

Im Anschluß an den Etat der Reichseisenbahnen findet eine Erörterung der Arbeiterverhältnisse statt. Der sozialdemokratische Vertreter von Stragburg hält eine 13proz. Lohnerhöhung für dringend nötig.

Minister von Breitenbach führt aus, daß die Löhne seit 1906 erheblich gestiegen sind: seit 20 Jahren um 39,8 Prozent, seit zehn Jahren um 18,5 Prozent, seit 5 Jahren um 15,5 Prozent, seit 1908 um etwa 3,7 Prozent. Im Großen und Ganzen würde mit den Löhnen den Arbeitsmarkt-Verhältnissen gefolgt. Man habe die Arbeiter über eine längere Zeit hinweggebracht. Da die Konjunktur keine sichere Besserung zeigt, sei eine grundlegende Aenderung nicht möglich. Auch geben viele Arbeiter in ein Beamten-Verhältnis über. Der Frage soll jedenfalls die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Erörterung des Ministers wird zu Protokoll gegeben. Von badischer Seite wird gewünscht, daß auch auf die badischen Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Beim Etat des Reichsbahnamts findet eine Erörterung statt über die Verteilung der Dreimarkstücke und der Unhebelheit der 25 Pfennigstücke.

Schatzsekretär Bernuth erklärt die Verjüngung der Betriebsmittel der Reichsbahnpfasse für dringend nötig. Es seien bereits fast 600 Millionen Mark unverzinslicher Schatzanweisungen erreicht.

Auf Anfrage über die Unterstützung der Tabakarbeiter erklärt Schatzsekretär Bernuth, im Februar seien die Unterhaltungen stark gestiegen. Die für dieses Etatsjahr zur Verfügung stehenden 2 1/2 Millionen werden noch um 400 000 Mark überschritten werden. Dann würde für 1910 von dem Fonds von 4 Millionen nur noch 1,1 Mill. zur Verfügung stehen. Das reiche nicht bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages. Im Juni sei man mit den 4 Mill. Mark fertig und 1 Mill. würde bis zum Beginn der neuen Session fehlen. Bei den damaligen Verhältnissen bei der Tabaksteuer habe man nicht an eine zweijährige Unterstützung gedacht.

Aus der Kommission wird überwiegend die Meinung vertreten, daß ein Wehreinklag in den Etat unmöglich sei, und man nicht über den Sinn der damals bewilligten vier Millionen Mark einig sei, die nur durch besonders Gutes herbeigeführt werde. Die Erledigung dieser Frage wird zurückgestellt.

Mittwoch: Fortsetzung und Auswärtiges Amt.

Der Fischer mit dem großen Dorsh auf dem Rücken

ist das Garantiezeichen für die echte

Scotts Emulsion,

und nur diese ist nach dem Scottschen Verfahren hergestellt. Da es aber viele mehr oder weniger minderwertige Nachahmungen gibt, deren Verpackung der echten Scotts Emulsion täuschend ähnlich nachgemacht wird, so achte man beim Einkauf genau auf unsere Fischer-Schutzmarke und weise alle diese Nachahmungen zurück.



Der Fisch mit dem großen Dorsh auf dem Rücken ist das Garantiezeichen für die echte Scotts Emulsion.

Volkswirtschaft.

Rheinmühlwerke, Mannheim.

In der heute vormittag stattgefundenen Generalversammlung waren 429 Aktien durch acht Aktionäre vertreten. Sämtliche Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt.

\* \* \*

Fälzische Hypothekendarleh. Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem Geschäftsbericht ist für das abgelaufene Geschäftsjahr eine den Vorjahren entsprechende gleichmäßige Weiterentwicklung zu verzeichnen.

Der Hypothekendarbestand betrug Ende 1909 März 410 826 299 gegen R. 389 935 266 Ende 1908, so daß für das Jahr 1909 eine Mehrung von R. 20 891 033 gegen R. 16 449 370 im Jahre 1908 zu verzeichnen ist.

Der Reingewinn ausschließlich Vortrag beträgt März 2 872 710 gegen R. 2 721 375 im Vorjahre. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 9 Prozent (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 18 Millionen Mark zur Verteilung zu bringen.

Hypothekendarlehen: Die Bank hatte Ende 1908: 7543 Darlehen im Betrage von R. 389 935 266, am Schlusse des Jahres 1909: 7884 Darlehen mit einer Summe von R. 410 826 299. Der Darlehensstand erhöhte demnach eine Netto-mehrung der Zahl noch um 291 Darlehen, dem Betrage nach um R. 30 891 033.

Der Vortrag aus dem Jahre 1908 beträgt R. 494 748. Hier-von sollen dem Reservefonds II R. 394 748, dem Reservefonds III R. 100 000 zuzuf. R. 494 748 überwiesen werden.

\* \* \*

Fälzische Chamotte- und Thonwerke Grünstadt (Fälz).

In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde be-schlossen, der am 7. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (7 Proz.) vorzuschlagen.

\* \* \*

Geidelberg Salzebank, c. G. m. b. H., Geidelberg.

Im Bericht des Vorstandes wird über das abgelaufene Jahr an-geführt: „Im Wirtschaftlichen ist im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Änderung nicht eingetreten, namentlich hatte das Berggewerbe, das die Tätigkeit unserer Genossenschaft wesentlich beeinflusst, noch immer unter der Ungunst des Niederganges zu leiden.

\* \* \*

Millionen-Anleihe der Stadt Karlsruhe.

Wie schon mitgeteilt, will die Stadt Karlsruhe ein An-lehen von fünf Millionen Mark und zwar eine Million bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart und vier Millionen bei der Karlsruher Lebensversicherung auf-nehmen.

Aufwendungen im laufenden Jahre, zu denen gehören: 1. Der Bau des Nordbeckens im städtischen Rheinhafen, die Ver-längerung der Ufermauer, die Errichtung der Werftkalle III und die Erstellung zweier weiterer Kranen. Kredite: 1 512 500 M.

\* \* \*

Kunstmühle Rind A.-G., Godesheim bei Landau (Fälz). Nach dem Jahresbericht beantragte der Umbau der Mühlen-anlage vier Monate, so daß sich die Tätigkeit der Gesellschaft auf 8 Monate Betrieb beschränkte.

Frankfurter Hypothek-Kredit-Verein, Frankfurt a. M. Die gestrige Generalversammlung, in der durch 15 Aktionäre März 4 186 800 Grundkapital vertreten waren, genehmigte glatt die Regularien, insbesondere die Dividende von wieder 8 Prozent und wählte die auscheidenden Aufsichtsrats-Mitglieder wieder.

Die Generalversammlung des Erheblicher Bankvereins in Elberfeld beschloß eine Kapitalerhöhung um R. 1 Mill. auf R. 4 500 000, deren Modalitäten der Verwaltung überlassen werden, nachdem der Antrag, Aktien zu 106 Prozent zu emittieren, abgelehnt worden war.

\* \* \*

Telegraphische Handelsberichte.

Anblasung von Hochöfen.

\* Düsseldorf, 8. März. Wie bestimmt verlautet, blasen der Phoenix und die rheinischen Stahlwerke lt. Frkft. Ztg. je einen Hochofen an.

\* Konkurs.

\* München-Gladbach, 8. März. Im Konkurs der Seidenweberei Kaiser, Steingraber u. Co. in Rheydt machten die Inhaber einen Zwangsvergleichs-Vorschlag, wo-nach auf 358 000 M. Forderungen je 42 Proz. entfallen.

\* Aufhebung der Winterpreis-Aufschläge.

\* Halle, 8. März. Die Preaskohlenvereinigung der Mittel-deutschen Braunkohlenwerke beschloß für Briketts- und Nuss-presssteine lt. Frkft. Ztg. ab morgen die Winterpreis-Auf-schläge aufzuheben.

\* Neues vom Dividendenmarkt.

\* Berlin, 8. März. Die deutschen Ton- und Steingut-werke in Charlottenburg schlagen lt. Frkft. Ztg. die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. gegen 10 Proz. im Vorj. vor.

\* Leipzig, 8. März. Der Aufsichtsrat der Allge-meinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig beschloß lt. Frkft. Ztg. für das Geschäftsjahr 1909 eine Dividende von 9 Proz. gegen 10 Proz. i. V. vorzuschlagen.

\* Magdeburg, 8. März. Die Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-Gesellschaft setzte die Dividende lt. Frkft. Ztg. auf 33 1/2 Proz. fest.

\* Chemische Rütgerswerke A.-G., Berlin.

Die Chemischen Rütgerswerke Akt.-Ges., in deren Besitz sich bekanntlich die Aktien der Chemischen Fabrik Lindenhof C. Weyl u. Co. A.-G. Mannheim befinden, verteilen für 1909 wiederum 11 Proz. Dividende wie in den letzten beiden Jahren auf 17 500 000 Mark Aktienkapital gegen 12 Mill. im Vorjahre.

\* Insolvenz.

\* Budapest, 8. März. Die Dampfsäge- und Parkett-fabrik A.-G. Karl Acze ist mit 700 000 Kr. Passiven insolvent und sucht ein monatliches Moratorium nach.

\* Gestorben.

\* Paris, 8. März. Herr Renouard, Präsident der Bank de Paris, ist gestorben.

\* (Telegramme unseres Berliner Bureau.)

Neues vom Dividendenmarkt.

□ Berlin, 8. März. Die Ilse-Bergbau-Aktien-Gesell-schaft erzielte ein Roherttragnis von 6 189 160 M. (i. Vorj. 5 209 285 M.). Es verbleibt nach Abschreibungen usw. ein Ueberschuss von 2 797 499 M. (i. V. 2 777 85 M.), aus dem 24 Proz. Dividende auf das Aktienkapital (i. V. 22 Proz.) ausgeschüttet werden sollen.

□ Berlin, 8. März. Die Dürener Metallwerke A.-G. schlagen 12 Proz. Dividende vor wie im Vorjahre.

□ Berlin, 8. März. Die Aktien-Gesellschaft für Fein-garne, Spinnerei und Bleicherei vorm. Renner u. Co. erzielte einen Ueberschuss von 156 332 M. (i. V. 219 265 M.). Es wird eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorge-schlagen.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 8. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse lagen Versicherungspapiere wieder sehr fest. Frankonia 1190 G. (+ 40 G.), Mannheimer Versicherungspapiere 695 G. (+ 15 G.) und Oberheinische Ver.-Akt. 740 G. (+ 10 G.).

Table with columns: Banken, Brief Geld, Aktien, Brief Geld, Brauereien, Transport u. Versicherung, and Frankfurter Effektenbörse. Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 8. März. (Sonstbörse.) Die Börse zeigte bei Eröffnung feste Tendenz, angetrieben durch die Besserung der Stahlwerke an der Rheinwerfer Börse infolge von Gerüchten von einer Dividenden-Besserung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wesjel.

Table with columns: Kurierhaus, Belgien, Italien, Chef London, and Staatspapiere A. Deutsche. Lists exchange rates and government securities.

Staatspapiere A. Deutsche.

7. 8.

4 1/2 preuss. Reichsanl. 102.20 102.25

4 1/2 preuss. Reichsanl. 102.20 10

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes titles like 'Hamburgische', 'Norddeutsche', 'Deutsche Reichsbahn'.

Bankbricfe. Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes '1% Pr. Br. 1900', '1% Pr. Br. 1910', '1% Pr. Br. 1911'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes 'Bayerische Bank', 'Deutsche Bank', 'Allgemeine Deutsche'.

Frankfurt a. M., 8. März. Kreditaktien 214.00, Disconto-Commandit 197.00, Staatsbahn 162.00, Lombarden 23.80.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Berlin, 8. März. (Rundschau.) Die gestrige Festlichkeit Remon's, insbesondere die harte Aufwärtsbewegung der Geldmarkts, insbesondere die harte Aufwärtsbewegung der Geldmarkts...

Das Geschäft erfuhr späterhin wiederum eine starke Einschränkung; die Kurse blieben aber fast durchweg, namentlich Oberflächliche Aktien, auf die Grundlage von Eisenbahntarif-Ermäßigungen für Ost- u. S. u. S. stehen...

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'Berlin 8. März. (Deulennotierungen)', 'Paris', 'London', 'Wien'.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'Berlin 8. März. (Anlages-Kurse)', 'Kreditaktien', 'Disco-Commandit'.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'Berlin 8. März. (Schlusskurse)', 'Wechsel London', 'Wechsel Paris'.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'Berlin 8. März. (Schlusskurse)', 'Wechsel London', 'Wechsel Paris', 'Wechsel Wien'.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'W. Berlin, 8. März. (Zeitag.)', 'Kredit-Aktien', 'Disconto-Kommandit'.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes 'London, 8. März. (Telegr.)', '1% Consoles', '1% Reichsanleihe'.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes 'Paris, 8. März. (Anfangskurse)', '1% Rente', 'Sp. unv.', 'Kauf. Note'.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes 'Wien, 8. März. (Norm. 10 Uhr)', 'Kreditaktien', 'Länderbank', 'Wiener Bankverein'.

Table with 2 columns: Instrument Name and Price. Includes 'Wien, 8. März. (Nachm. 1.50 Uhr)', 'Kreditaktien', 'Länderbank', 'Wiener Bankverein'.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Weisse in Markt pro 100 kg frei Westin netto Kaffe.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai'.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes 'Budapest, 8. März. (Getreidemarkt)', 'Weizen per April', 'Roggen per April'.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes 'Liverpool, 8. März. (Anfangskurse)', 'Weizen per Mai', 'Mais per März'.

Viehmarkt in Mannheim vom 8. März. (Anstlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiege: 35 Ochsen a) vollständigste ausgewählte höchsten Schlachtwiege...

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 8. März. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Finland“ am 19. Febr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Rotterdam, 8. März. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam“ am 19. Febr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 8. März. (Drahtbericht der White Star Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic“ am 26. Febr. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen. März 5.: D. „George Washington“ angekommen Bremerhaven.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 6. März bis 12. März 1910: „Kronprinzessin Cecilie“ am 8. März nach New-York über Southampton.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 8. März 1910. Probir-Kaufrecht!

Table with 3 columns: Product Name, Buyer, Seller. Includes 'A.G. für Wälderbetrieb', 'Kaufmann', 'Käufer'.

Geschäftliches.

Stärken und Platten der feinen Wälder! Sonst zum Kochen (für Gerichten) als auch zur gelochten Stärke (für Bäckerei, Süßwaren, Konditorien etc.) wird fast überall nur noch die schon gewöhnliche „Diamant“-Glanzstärke verwendet.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Gestaltung: Julius Witt; für Text: Richard Schneider.

Zum Wandel der Zeiten hat die Rosenthal viel erreicht: zur Erhaltung der Schönheit, aber Politisches geschaffen zur Gewinnerung jugendlicher Tage hat die Rosenthal erreicht.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 4. März.

Während in den letzten Wochen Kupfer, Petroleum und...

Anteile der Maschinenbauindustrie hinsichtlich der Entwicklung...

auch daß man jetzt eine Koncession von 200.000.000...

Auf dem amerikanischen Bahnenmarkt hat sich die...

Grand Trunk, die zunächst sehr feste Tendenz...

reichlich escomptiert. Bessere Haltung zeigen Subjektive...

Sehr lebhaft sind Rhodester. Surprize die vor wenigen...

Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim. Darmstädter Bank. Geschäftsgebäude N 3, 4. (Früher Wingenroth, Sohrr & Co.) Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1909 ist erschienen...

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis des Publikums, daß ein Verzeichnis...

Bekanntmachung. Wer der Verordnung der Feldpolizeilichen Vorschriften...

Handels-Hochschule. Das ausführliche Programm der Handels-Hochschule...

Neue Frühlings-Stoffe! Ausgestellt in modernen Geweben zu bekannt billigen Preisen, die neuesten Pariser Farben: Rot • Kornblumblau Venezianisches Blau • Grau Im Verkauf die neuen Farben: Lila Parfüm • Lorbeergrün Schieferblau • Aéroplane Graublau • Schwarzweiss und grauweiss gemischte Jackenkleiderstoffe • u. s. w. Ernst Kramp D 3, 7.

Sofort Geld! auf Möbel u. Waren jeder Art, welche mit zum Verpfändem übergeben werden. 42121. Ankauf gegen Bar. Vergrößerung von Möbeln und Waren, sowie ganze Hausumbauten. Separate Lager-Räume. Rich. Seel 83, 10 National. Tel. 4506

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vorm. Carl Flink, Mannheim. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Mittwoch, 6. April 1910, nachmittags 5 1/2 Uhr im Geschäftslafale der Gesellschaft in Mannheim stattfindenden ordentl. General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Aufsichtsrat Dr. H. Staadeler, Vorsitzender. 6306 Den verehr. Herren der Stadt um Ermächtigung zur Kenntnis, daß am 4. April d. J. im Saale T 6, 30 par. nächst dem Friedrichshof und Tennisplatz ein Kröbel'scher Kindergarten eröffnet wird.

Korrespondenz-Garderobiererei. Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine Mode-Hausrüstung. G. I. S. Paradepl. C 1, 8

Der Maler ohne Hemd. Von Hans Eckstein, Schriftsteller, Wehlen a. d. Elbe. Zufall Lafontaine war der Hofmaler des Herzog Karl von Braunschweig. Er war ein sehr fleißiger, aber ungemein gestreuter und vergesslicher Mann.

zwischen den Weiden vom Boden erhob. Auf einen Stab gestützt, borsak und in unlogbar zerrissenen Kleidern kam der alte Bettler in gebückter Stellung daher.

„Hast Du dich das nicht kummern“, sagte Lafontaine. „Komm ich nicht meinen Rod bis zum Halse aufzuheben? Wer will mir nun ansehen, daß mir das Hemd fehlt?“



# Als Oster- und Konfirmations-Geschenke

## für Mannheims Jugend

ist das im Verlage der Dr. H. HAAS'SCHEN DRUCKEREI, G. m. b. H. erschienene lokalgeschichtliche Werk

# „Mannheim in Sage u. Geschichte“

Volkstümliche Erzählungen. — Reich illustriert.

Broschiert  
Mk. 1.80

Auch für Erwachsene höchst interessant und fesselnd.

Gebunden  
Mk. 2.50

Verfasst von GUSTAV WIEDERKEHR im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins.

<b>Möbl. Zimmer</b> <b>B 4, 8, 3. Stod links</b> gut möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer an gebildeten Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. 15003	<b>G 7, 10</b> 2. St., schön an Herrn oder Dame zu vermieten. 26566	<b>K 2, 8, 2 Tr.</b> ein hübsch möbl. Zim. a. um. 27077	<b>O 6, 10</b> 2 Trepp. 5 große Zim. nach d. Str. Dob und Bad. per April zu verm. Rab. 1 Tr. 26930	<b>T 3, 9</b> neuem Hause, 4. St., 3 Zim., Küche nebst Bad, per 1. Mai zu verm. Rab. 2. Stod. 15004	<b>Friedrichsplatz 14.</b> 1 Treppe links, ein möbl. Zimmer zu verm. 15022	<b>Steinstraße 4.</b> 3 Treppen (E. 8, 14), eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf- zimmer in ruh. vornehmen Hause mit sep. Eingang. so- fort zu verm. 26747
<b>B 7, 10, 1 möbl. Partee- zim. sof. zu verm. 27109</b>	<b>G 7, 19</b> 1 Tr., groh. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 13897	<b>L 2, 5</b> 2. Stod, ein möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Stetten sof. zu verm. 26843	<b>P 2, 5</b> schön möbl. Zim. zu vermieten. 15729	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Vulkenring 57, 1 Tr.,</b> nach der Friedrichs-Brücke links möbl. Zimmer a. um. 15781	<b>Wernerstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037
<b>B 7, 9, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 26566</b>	<b>G 7, 20</b> 1. St., schön u. bi. Zim. u. dipl. Schreibtisch an bes. Herrn zu vermieten 14017	<b>L 10, 8</b> 2 Tr., schön, gr. a. möbl. Zimmer m. Bett. an vermieten. 15600	<b>P 6, 19</b> 2. St., 2 schön möbl. Zimmer sof. zu verm., eotl. m. Piano.	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Prinz-Wilhelmstr. 25 (Ost adt)</b> V. gut möbl. 3. St. (1892) 26999	<b>Schimperstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037
<b>B 7, 10, 1 möbl. Partee- zim. sof. zu verm. 27109</b>	<b>G 7, 20</b> 1. St., schön u. bi. Zim. u. dipl. Schreibtisch an bes. Herrn zu vermieten 14017	<b>L 10, 8</b> 2 Tr., schön, gr. a. möbl. Zimmer m. Bett. an vermieten. 15600	<b>P 6, 19</b> 2. St., 2 schön möbl. Zimmer sof. zu verm., eotl. m. Piano.	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Prinz-Wilhelmstr. 25 (Ost adt)</b> V. gut möbl. 3. St. (1892) 26999	<b>Schimperstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037
<b>B 7, 15, 1 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, fein möbl. m. Piano u. Schränk. 1. verm. 26999</b>	<b>G 7, 31</b> 2 Tr., 1. St., schön Zim. a. um. 20441	<b>M 4, 4</b> 2. St., ein eleganz. möbl. Zimmer nur an sof. Herrn sof. zu verm. 26788	<b>O 6, 37</b> 2 Trepp. r. (schön möbl. 3. u. v. 26999	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Prinz-Wilhelmstr. 25 (Ost adt)</b> V. gut möbl. 3. St. (1892) 26999	<b>Schimperstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037
<b>B 7, 18, 111. eleg. möbl. Zimmer in feinem Hause zu vermieten. 26756</b>	<b>G 7, 31</b> 2 Tr., 1. St., schön Zim. a. um. 20441	<b>M 4, 4</b> 2. St., ein eleganz. möbl. Zimmer nur an sof. Herrn sof. zu verm. 26788	<b>O 6, 37</b> 2 Trepp. r. (schön möbl. 3. u. v. 26999	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Prinz-Wilhelmstr. 25 (Ost adt)</b> V. gut möbl. 3. St. (1892) 26999	<b>Schimperstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037
<b>B 6, 18, gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 26788</b>	<b>G 7, 31</b> 2 Tr., 1. St., schön Zim. a. um. 20441	<b>M 4, 4</b> 2. St., ein eleganz. möbl. Zimmer nur an sof. Herrn sof. zu verm. 26788	<b>O 6, 37</b> 2 Trepp. r. (schön möbl. 3. u. v. 26999	<b>T 3, 19</b> 2 Tr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 26947	<b>Prinz-Wilhelmstr. 25 (Ost adt)</b> V. gut möbl. 3. St. (1892) 26999	<b>Schimperstraße 7, 11.</b> schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch einzeln u. sofort od. später zu vermieten. 27037

**Bekanntmachung.**  
Die Gemarkung einer Probe mit  
Gemarkungsnummer 1010 hat  
bei dem am 1. März 1910  
abgehaltenen öffentlichen Verkauf  
der Gemarkung 1010 folgende  
Ergebnisse erzielt:

Name	Abstand	Stärke	Beitrag
1. Friedrich Müller, Ggfr.	hier T. 6, 14	41,1	0,2
2. Adolph Müller	hier Gemarkungsstr. 64	3,8	0,1
3. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
4. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
5. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
6. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
7. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
8. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
9. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
10. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
11. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
12. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
13. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
14. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
15. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
16. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
17. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
18. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
19. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
20. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
21. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
22. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
23. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
24. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
25. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
26. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
27. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
28. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
29. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
30. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
31. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
32. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
33. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
34. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
35. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
36. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
37. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
38. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
39. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
40. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
41. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
42. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
43. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
44. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
45. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
46. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
47. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
48. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
49. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
50. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
51. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
52. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
53. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
54. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
55. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
56. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
57. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
58. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
59. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
60. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
61. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
62. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
63. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
64. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
65. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
66. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
67. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
68. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
69. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
70. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
71. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
72. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
73. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
74. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
75. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
76. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
77. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
78. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
79. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
80. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
81. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
82. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
83. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
84. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
85. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
86. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
87. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
88. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
89. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
90. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
91. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
92. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
93. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
94. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
95. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
96. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
97. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
98. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
99. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
100. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1

**Bekanntmachung.**  
Die Gemarkung einer Probe mit  
Gemarkungsnummer 1010 hat  
bei dem am 1. März 1910  
abgehaltenen öffentlichen Verkauf  
der Gemarkung 1010 folgende  
Ergebnisse erzielt:

Name	Abstand	Stärke	Beitrag
1. Friedrich Müller, Ggfr.	hier T. 6, 14	41,1	0,2
2. Adolph Müller	hier Gemarkungsstr. 64	3,8	0,1
3. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
4. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
5. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
6. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
7. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
8. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
9. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
10. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
11. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
12. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
13. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
14. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
15. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
16. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
17. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
18. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
19. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
20. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
21. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
22. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
23. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
24. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
25. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
26. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
27. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
28. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
29. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
30. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
31. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
32. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
33. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
34. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
35. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
36. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
37. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
38. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
39. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
40. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
41. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
42. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
43. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
44. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
45. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
46. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
47. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
48. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
49. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
50. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
51. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
52. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
53. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
54. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
55. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
56. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
57. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
58. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
59. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
60. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
61. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
62. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
63. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
64. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
65. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
66. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
67. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
68. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
69. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
70. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
71. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
72. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
73. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
74. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
75. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
76. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
77. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
78. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
79. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1
80. Carl Müller	hier N. 4, 7	4,2	0,1

Zu vermieten

A 2,4 V., 2 Zim., Küche, Bad, p. 1. April an verm. Näheres 20928
B 1,9 4 Stod, 3 Zimmer und Küche nur an ruhige Familie zu verm. Näheres bei Girsch, 20880
B 2, 6, 2 leere Manufakturzimmer zu verm. 27058
B 5, 3 2 St., schöne helle Wohnung, 3 Zimmer u. Küche auf 1. April, d. g. l. Zimmer u. verm. Zu erfragen 1. Stod. 19019
B 6, 2, 3 Zim. u. Küche auf 1-2. Veri. p. 1. Apr. 2. um. Näh. B 6, 24. pt. 20929
C 8, 5 Hochpartierre, schöne Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. reichlich Zubehör per sofort oder 1. April 1910 preiswert zu vermieten. 18554 Näheres 3. Stod.

K 2, 24 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. Preis 40 A 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 20749
L 2,7 herrlich. Wohnung im 3. Stod rechts, 15000
L 8,13 elegante Gedepar-terre - Wohnung, 5 Zimmer, Bad etc. bis April zu verm. 20749
L 12,5 1 Tr., 6 Zimmer, 10 A, ruh. u. Zub., renov. 10 A, ruh. u. Zub., renov. 10 A, ruh. u. Zub., renov.
L 12,8 2 Tr., 7 Zimmer, 10 A, ruh. u. Zub., renov. 10 A, ruh. u. Zub., renov.
L 12,12 2 St., hübsche, neu hergericht. 2-Zimmerwohnung v. sofort oder 1. Juli zu verm. 16199
L 15,1 Schloßgartenstr., freie Lage, 2 u. 4. Stod, sehr schöne große 7-Zim.-Wohnung, Bad u. Zub., wozu 6 Zimmer nach der Straße zu vermieten. 27072
L 15, 23 5 Zimmer, Küche, Manufakturzimmer, Balkon, abend- u. frühst. Zim. 10 50.- sofort oder später zu vermieten. 20788
M 5,12 3 St., 4 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. 15900
N 3,15 5-Zimmerwohnung mit Zubeh. preiswert zu vermieten, auch für Bureau geeignet. per 1. April. 15780
O 6, 3 Heidelbergerstr., 6-Zimmer-wohnung mit Balkon und allem Zubeh. zu Bureauarbeiten geeignet, p. 1. April an verm. Preis, O 6, 3. Baden. 18915
O 7, 17, Hochpartierre schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., u. Zubeh. entl. noch 4 Bureauräume u. v.
K 1,13 4 Stod, 7 Zim. und Zubeh. zu vermieten. 14767
Q 1, 12 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und Manufakturzimmer zu vermieten. 15687
Q 3,8 3 Stod, 4 Zimmer, 3 Bäderzimmer, Küche und Zubeh. bis 1. April zu vermieten. 15806
R 7,40 Seitenb., 3 Zim. u. Küche, ruh. u. Zubeh. zu verm. Näh. Bureau. 20941
S 1, 16, 2 Zimmer u. Küche u. Bad, 2 Zim. u. R. zu verm. Näh. 2. Stod. r. 26017
T 5,18 3 Tr. schöne Wohn- u. 3 Zim. und Küche in verm. Näh. part. 27113
U 4,13 Ring, IV. Stod, Vademraum, Manufaktur u. 1. April zu vermieten. Näheres II. St. oder B 6, 13. 26193
U 5,17 Ein Zim. u. Küche zu verm. 27163
U 5,27 2 St., 4 Zimmer u. Küche u. R. zu verm. Näh. 4. St. 26750
Augusta-Anlage 11 1 Treppe, eleg. Wohnung, 5 Zimmer u. all. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Einzahl. von 10-1 Uhr. 15995
Ungarischerstr. 37, 2 große, schöne Zimmer und Küche im 9. St. per 1. April zu verm. Näh. part. 15918
Ungarischerstr. 57 (2. St.) Eine schöne 5-Zimmer-wohnung mit Zubeh. in gut. Lage an ruhige Leute per 1. April zu vermieten (Preis 30 A monatlich). Näh. Kaiserling 38, IV. 15729
Waldmühlstraße 13, früher E 8, 9, 4 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. Näheres Baden. 15651
Wiphorstr. 26, Erdb., 2 St., 10, 5-Zim.-Wohnung u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 27070
Wismarstraße, L 7, 5 a. Belle-Etage, 7 Zimmer, auf 1. Juli eventuell früher zu vermieten. 20764
Waldmühlstraße 10, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 10 A, ruh. u. Zubeh. zu verm. 16199

Bellenstr. 73, 1. St., 2 Zimmer mit Küche preisw. per 1. April an verm. sowie schöne 3 Zimmer u. Küche u. Bad, zu verm. Näh. 5. B. Köhler, 2 Stod. 27094
Collinstraße 6, part., 4 Zimmer, Bad, Manufaktur, per 1. April zu vermieten. 20949
Dammstraße 3, 2. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute per 1. April zu verm. 26546
In ertrag. 2. Stod. 118.
Dammstr. 32 3 Zim.-Wohnung an groß. Hof, in 29. Hof an verm. 16040
Dammstraße 35, 3. Stod, schöne 4-Zimmer-wohnung u. Zubeh. zu verm. Näh. Schwegingerstr. 28, 2. Stod. 16009
Dalbergstr. 17, 2 Zimmer u. Küche per 1. Apr. od. 1. Mai an v. 27083
Renbau, (alte Eisenbahn) u. Hebelstraße, schöne Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche mit u. ohne Bad, per 1. April an verm. Näh. Hebelstr. 7, partierre. 15290
Friedrichstraße 44, 4. Stod, Schöne 3 Zimmer, Küche, Manufaktur u. Zubeh. an ruh. Familie per 1. April an verm. Näh. Hebelstr. 7, partierre. 26528
Friedrichstraße 30a, 1. Stod, 4 Zimmerwohnung, 10 A, ruh. u. Zubeh. zu verm. 10963
Friedrichstraße 18, per 1. April im 3-3-Zimmerwohnung, 2. Stod. a. om. 15129
Gabelsbergerstr. 4 Schöne geräumige Wohnung 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres bei Girsch partierre rechts. 14822
Gabelsbergerstr. 7, Schöne 4-Zimmerwohnung p. 1. April zu verm. 26830
Näh. Hebelstr. 2. St. r.
Gontardplatz 3 3 Zimmer, auf die Straße gehend, mit Balkon, Küche etc. sofort zu vermieten. Näheres O 1, 14. 15638
Gontardplatz 1, 3 Zimmer auf die Straße gehend, mit Balkon, Küche etc. sofort zu verm. Näheres O 1, 14. 15450
Gontardstr. 46 2. St., Schöne 3-Zimmerwohnung mit 4 A Hof, od. 10 A, zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. St. 10081
Goethestrasse 16 (am Tennplatz) 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh., Bad etc. zu verm. 16173
Händelstr. 4 Schöne große 3-Zimmerwohnung, Bad, Küche, elektr. Licht und Gas preisw. per 1. April zu verm. 14546
Näheres 4. Stod. links.
Haydnstrasse 9. Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer, gut ausgestattet, mit feiner Aussicht, sofort oder später zu vermieten. 26753
Emil Heckelstr. 8 u. 10. Schöne 3 und 4 Zimmer-wohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres Karl Paul, Hausmeister - Stephanienpromenade 20, Telefon 5169, 19089
Emil Heckelstr. 28, Küche u. Zubeh. in 2-Zimmerwohnung zu verm. Preis 45 A. Näh. G. Schmidt. 16159
Jungbühlstraße 19 (G 8, 14) 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. im 3. Stod. Vorderhaus, per 1. Mai 1. Jg. an vermieten. 16136
An-guischtr. 27/28 Vollkommp. 3 Zimmer u. Küche bis 1. Apr. zu verm. Näh. u. St. I. 26934
Kaiserling 37, Seitenbau, im Waldmühlstr. 2-Zimmer u. Küche an ruh. u. v. 27070
Strappmühlstraße Nr. 36 Elegante 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, letztere mit Bad, nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 16044
Kaiserstr. 10, 4 St., unmobl. Zimmer per 1. April an verm. Näh. Obere Eisenstr. 19 a. 15964
Zulsenring 57, freie Aussicht, 6 Zimmer mit reichl. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 15783
Kaiserstr. 12, 4 Zimmer, Bad und Speisekammer sofort zu vermieten. 27127
Fangstr. 26, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 26787
Hd. Langstr. 3 Doppelhaus gegenüber d. alten Waisenhaus, 1 Treppe u. 5 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubeh. auch für Bureau entzogen per 1. April zu verm. Näh. Hebelstr. 4. Stod. links od. Teilstr. 1287. 1958
Hd. Langstr. 31, 3 Trepp., 4 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer auf 1. April an verm. Näh. 1. Treppe. 20775

Sandteichstr. 4a Lindenhof. 26576 In der Nähe des Rheins. Zwei 4 Zimmer u. eine 3 Zimmer-wohnung mit Sanit. Zubehör per 1. April oder später zu verm. Näh. 2. St. rechts, od. R 2, 1. S.
Mittelstraße 13, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. für 45.- per 1. Mai an verm. Näh. Baden. 16000
Mittelstraße 79, 2. Stod, 3 große, freundl. Zimmer, Küche u. Keller m. allen Bequeml. wegen Verlegung bis 15. d. M. od. 1. April billig zu verm. 1. April 77, 2. Stod. 20970
Max Josefstr. 1 u. 3 eine ausgeh. 4-3-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. reichl. Zubeh. zu verm. in verm. Näh. Nr. 4. Stod. bei Näh.
Mar-Josefstr. 8, 10, u. 12 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Gef. Balkon, Speisekammer, Bad und Toilette zu verm. 26673
Näh. Mar-Josefstr. 8, 2. St.
Max Josefstr. 30 (Renbau) eleg. Erdgeschoss, 3 gr. Zim. m. gr. Manf., Bad u. Speisekammer u. sonst. Zub. a. v. R. Hebelstr. 12, part. 20757
Merckstraße 3, 1 Treppe, hoch, 3 Zimmer, Bad, Manufaktur, per 1. April zu verm. Näh. Hebelstr. 19, pt. 15785
Prinz-Wilhelmstr. 17, 4 Zim. Küche, Bad, Mädchenzim. u. sonst. Zubeh. bis 1. April an verm. Näh. part. 16127
Prinz-Wilhelmstr. 27 5. Stod, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 16034
Näheres 2. Köhler, 2. Stod
Pflanzengrund, 34 2 1/2 Zim. u. Küche zu verm. 1715
5. Querstr. 8, 3 Zimmer u. Küche auf den Marktplatz geh., auf 1. April zu vermieten. 26771
Rheinamstr. 5, 4. St., 3 Zim. u. Küche per 1. April an verm. Näh. Baden. 26678
Rheinamstr. 11, partierre, Schöne Wohnung, best. aus 3 Zim. u. Küche bill. zu verm. 26830
Rheinamstr. 20 Schöne 4-Zimmer-wohnung zu verm. 16046
Rheinamstr. 42, 2. St., 3 od. 4-Zimmerwohn. mit Ball. zu verm. 26905
Rheinamstr. 47, 2 u. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. im Ball. entl. Manf., per 1. April zu verm. Näheres part. 20782
Rheinparkstraße Nr. 4 2 schöne 3-Zim.-Wohnungen auf 1. April zu vermieten. Näheres im Baden. 15917
Rheinparkstraße 3 part., 5 Zimmer u. Zubeh. sofort od. später preisw. zu verm. Näh. 3. St. Koopmann. 16910
Rheinwillenstr. 11 Glog. 3 u. 4 Zimmer, je mit Bad u. Zubeh. auf 1. April preisw. zu verm. 26512
Näheres 4. Stod. rechts.
Rheinwillenstr. 11, Seitenb., 1 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 16279
Rheinwillenstr. 4, Schöne 3 Zimmer u. Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. Apr. zu verm. Näh. part. 27008
Riehlstr. 13, 3 Zimmer, Ball. u. Küche an verm. 26906
Rupprechtstr. 5 eleg. Belle-Etage, 5 Zimmer, gr. Bader, u. Zubeh. per 1. April preisw. zu verm. 15747
Näh. part. Teil. 3734.
Rupprechtstr. 18 in freier, ruh. Lage, nächst Kaisersplatz, sehr schöne 4 u. 5 Zim.-Wohnung, Ball. u. Bad, elektr. Licht, p. 1. April zu verm. Näh. 2. Stod. links. 18461
Lange Köhlerstr. 32, 3 Zim. und Küche mit Manufaktur, 4 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 26798
Lange Köhlerstr. 188, Schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 15985
Schimperstr. 13 4-Zimmerwohnung 2. Stod mit Speisekammer, Badezimmer, Manufaktur, Keller und Speicher im 1. April an verm. Näheres Familie zu vermieten. 16067
Zu erfragen Hauptstr. 2, Näh. Schimperstraße 13.
Schimperstraße 28, Schöne 3-Zimmerwohnung mit Manufaktur per 1. April an vermieten. 26797
Seidenheimerstr. 100, 3 Stod, 3 Zimmer u. Küche per 1. April an verm. 15965
Seidenheimerstr. 106, 3 mal 3 Zim., Ball. u. gr. S., 2 mal 1 Zim. u. gr. S. p. Apr. a. v. R. Hebelstr. 12, Köhler 15962
Theodorstr. 9, 3 u. 2 Zimmerwohnung an verm. Näh. 1. Stod. 26850

Schwegingerstr. 44 in eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 18384
Hilfstraße, in der Nähe Hebelstraße, u. Braunstr. 3, 2 u. 3-Zimmer-wohnungen, Küche, Badezimmer und Manufaktur nebst Zubeh. p. 1. April od. 1. Juli an verm. Zu erfragen O 3, 8 im Baden. 16092
Waldparkstraße 9, Hochpart. u. 3 Treppen, je 5 Zimmer, Bad, Speisekammer, Manufaktur u. Zubeh. per 1. April oder später an verm. Näh. Hebelstr. 19, part. 16784
Waldparkstraße 25 herrlich, 5-Zimmerwohnung, 3. Stod mit reichl. Zubeh. zu verm. 26607
28. Groß. U. I. 20 Teil. 2554
Waldparkstr. 41 eleg. 4 Zim. u. d. Rhein i. v. Teil. 1480. 11722
Gr. Waldparkstr. 53, Seitenb., 3 Zimmer, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April an verm. Familie a. om. Näheres Köhler, partierre. 16097
Werderstraße 10, 4 Zimmer und Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stod. 15382
Werderstraße 31 herrlich, 5 Zimmerwohnung, m. reichl. Zubeh. 3. Stod zu verm. 26655
28. Groß. U. I. 20, Teil. 2554.
Werderstraße 31, herrlich, 5-Zimmerwohnung, 3. Stod, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 25689
28. Groß. U. I. 20, Teil. 2554.
Werderstr. 37, 3 Zimmer u. Balkon bis 1. April zu verm. 26806
Weipfstr. 3, Neubau, elegante 6-Zimmerwohnung, elektr. Licht u. Heizwasser billig an verm. Näh. 2. St. Teilstr. 2123. 15741
Windeckstraße, 3 Zimmer, Küche u. Manufaktur, preisw. zu verm. Näh. H. Schmidt, Pflanzengrund. Teil. 1145. 16028
Windeckstr. 29 Schöne 3-Zimmer-Wohnungen auf 1. März oder 1. April zu verm. 26279
Schöne Partierwohnung (3 eventl. 6 Zimmer) mit reichl. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. 14813
Näheres Hebelstr. 4, part.
Schöne 4-Zimmerwohnung, dicht beim Schloßgarten und Hauptbahnhof m. Balkon, Manf., Zubeh. billig an verm. Näh. Hebelstr. 22 part. 26817
1 Zimmer, 1 Treppe hoch, nach der Hebelstraße gelegen, an Bureauarbeiten geeignet, zu vermieten, Näh. bei Weiss, O 6, 3. 16787
Wegen Verlegung d. feinst. Mieters sofort 2 große, elegante Zimmer, mit od. ohne möbl., Balkon, freie Luft, in ruh. u. sonnig. Lage zu verm. 15046
Weipfstr. 6, 3 Tr.
Schöne 3-Zimmerwohnung im 5. Stod auf 1. April bill. an verm. Näheres Rheinbühlstr. 11 part. 26845
Schöne Ballon-Wohnung 2 Zimmer mit Küche u. Zubeh. entl. Tr. hoch, sofort zu vermieten.
3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 15443
Näheres Schwegingerstr. 20, 1 Treppe, wozu 15 und 2 Uhr mittags.
Für kleinere Gewerbetreibende geeignete Partier-Räume mit Wohnung und Laden nächst dem Hauptbahnhof per 1. April zu vermieten. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei S 6, 15. 16651
3 u. 4 Zimmer-Wohnungen in ruh. Lage, u. Stodger oder od. 10 A, billig zu verm. Bureau Ende. Teil. 1281.
2 Schöne 3-Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. per 1. März billig an verm. Jakob H. Köhler, Hebelstr. 19, 15481
Elegante Wohnungen von 7, 8 u. 9 Zimmern mit Zentralheizung, Lift etc. zu vermieten. Näheres bei J. Peter, Köhlerstr. 32. 14583
Kleine Wohnungen zu vermieten. Bureau Goethestr. 4. G. Dörllein sen.
Schöne Part.-Wohnung mit 4 groß. Zimmern u. allen Zubeh. per 1. April zu verm. Zu erfragen Seidenheimerstr. 38 11. 1604
Neubau. 3 x 3 Zimmer, Küche, Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Mittelstraße 61/63, 2. Stod. 16073

Zatterstr. 31, 3. Stod, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 12747
1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres bei Weiss, O 6, 3. 15857
8-Zim.-Wohnung mit allem Komfort in dem schönen Blumenhof 15, per 1. Oktober oder früher an vermieten. Zu erfragen bei Architekt Seidemann, Karl Ludwigstraße 4 oder bei J. Seidemann, Hebelstr. 14, 15838
Eine sehr schöne Wohnung, 6 Zimmer mit reichl. Zubeh., ganz in der Nähe der Börse, auf 1. April zu verm. Eigentümer hat auch 2 Bureauz. West. Anfragen unter Nr. 16088 an die Exped. des Bl. 2 Zimmer, leer od. möbl., an ruh. Dame od. Lehrerin per Apr. a. om. Näh. K 8, 2. pt. 27049
Heidelberg. Gutedelgante 7-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, feinste Ausstattung, all. Komfort, herrliche Lage, Vergr. 33, eine Minute v. d. Straßenbahn, halbesche, per sofort oder später an vermieten und eine ebenso elegante u. gutausg.
Schöne 4-Zimmerwohnung an ruhige Familie v. 1. April zu vermieten. 15472
Näheres L 12, 16.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. p. 1. April preisw. zu verm. Zu erfr. Seidenheimerstr. 38, II. 15168
Gräum. 4-Zimmerwohnung mit allem Zubeh., Bad, per 1. April zu vermieten. Näheres Köhlerstr. 14, part. 15014
Schöne Wohnung 3 Zimmer, Manufaktur, Küche und Balkon, Warmwasserheizung versehen, wegnagshalber per 1. April zu verm. Fuchs u. Priester Schwegingerstr. 53. 14409
Neubau. Schöne 3-Zimmer-Wohnung 2. Stod mit Bad, Speisekammer, u. eventl. Wagniszimmer per sofort oder später zu vermieten. Waldhofstraße 11a, beim Weipfstr. Näh. bei Anton. Hof. 11720
Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubeh., sehr preiswert zu verm. Rheinamstr. 45, 2. Stod. 26860
Auf 1. April eine 3-Zimmerwohnung mit Küche und Keller, gemeinsch. Speisekammer, ohne 1000 weiteren Zubeh., im 4. St. zu verm. 45 A per Monat. Meffert, auf ruh. kinderlos. Mieter. Zu erfragen Zatterstr. 30, 1 Treppe hoch. 16108
2 Zimmer und Zubeh. Strappmühlstr. 31, 2 u. 3. St. Windmühlstr. 3, 2. St. Weidenstr. 9, 4. St.
3 Zimmer und Zubeh. Vellenstr. 70, 2. St. 15632
Vellenstr. 71, 2. St. Weipfstr. 78, 2. St. Meerfeldstr. 82, 1. St. Waldparkstr. 24, 1 u. 2. St. Stephanienprom. 21, 1. St. Kugartenstr. 81, 2. u. 3. St. Windmühlstr. 1, 2. St. 13/15, 4. St. 17/19, 3. St. 27, 2 u. 3. St. Weidenstr. 11, 2. St. Spelgenstr. 14, 2. St.
4 Zimmer und Zubeh. Meerfeldstr. 68, 3. St. Windmühlstr. 13/15, 1. St. Rheinbühlstr. 59, 2 u. 3. St. Spelgenstr. 14, 4. St.
Waldparkstr. 23a, 1. 2. und 3. St. 5 Zimmer m. reichl. Zubeh.
Waldparkstr. 27, 1. u. 2. St. 5 Zimmer mit reichlichem Zubeh.
Meerfeldstr. 78, Metzger, Laden und Wohnung.
Zu erfragen B 2, 9, Bureau Geisel. Teil. 809.
Elegante moderne 5-4-Zimmer-Wohnung in prachtvoller Lage an freiem Platz, Mitte der Stadt per 1. Juli zu vermieten. Näheres N 4, 12, Drogerie. 16075
Achtung! Wegzugs halber in Neubau, schöne 3-Zimmerwohnung, mit Bad, großer Manufaktur etc. per 1. April od. früh. billig zu verm. Näh. Mannstraße 36, 3. St. (Bange Köhler) Gutsheide Brauereien. 15647

Wohnungen modern ausgestattet, 5, 6 oder 7 Zimmer mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli in ruh. Stadtecke zu vermieten. 16230
Gebr. Simon, O 7, 7 Teil. No. 1263 u. 1572
Herrschastliche 8 Zimm. r. Wohnung im östl. Stadtteil mit Dampfheizung, 10 A, Hof, zu verm. durch Jul. Koch, R 7, 25.
Näheres, Kaiser Wilhelmstraße 55, schöne geräumige Wohnung, 5 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. Näh. part. links. 26892
Neubau. 2. Stod, 3 Zimmer u. Küche zu verm. bis 1. März. 26434
Kaiser Wilhelmstraße 15.
Waldhof-Luzernberg Steinstr. 3 u. 5 (Neubau), 12 Zweizimmer-Wohnungen, 1 Einzimmerwohnung, Stall für 2 Pferde per 1. April od. später zu verm. 16799
Näheres bei Girsch.
Waldhof, Altrheinstr. 15 In ruhiger Lage ist auf 1. April eine gut ausgest. Wohnung von 3 Zim. u. R. u. reichl. Zubeh., hochpart., für 480 A zu vermieten. Näheres 2. Stod. 15656
Seidenheim Schöne 3 Zim. u. Küche mit Bad u. 25 A Hof, per 1. April zu verm. Hebelstr. 14, part. 15449
Seidenheim In schöner, gesunder Lage Wohnung mit 3 Zimmern und Küche mit oder ohne 50 qm großer, besserer Werkstätte, mit elektr. Kraftanschluss, sowie Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näh. bei P. Köhler, Gutedelg. 12486
Seidenheim 1. Stod., große behagliche 4-Zimmer-Wohnung, 400 A Hof, zu vermieten. Dalenpunkt der Straßenbahn. Bedeutende Stadterweiterung. 14890
Gautsch, 38.
Seidenheim. 3 Zimmer u. Küche, ruh. Lage, elektr. Licht, per 1. April zu verm. 26744
F. Köhler, Hebelstr. 14.
Seidenheim. 3 schöne große Zimmer, Küche und Zubeh., elektr. Licht mit Gartenanteil, p. 1. Mai 1. v. R. Frey Friedrichstr. 45. 16050
Mittag- u. Abendtisch P 3, 4 zwei Treppen. In vorzüglicher Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 26885
S 1, 16 3 Treppen rechts, 3 Zimmer, kein Mittag- u. Abendtisch können teiln. 16050
U 1, 20a 1 Treppe, vorzüg. Mittag- u. Abendtisch. 26741
In gut. Mittl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teiln. 15685
Gontardstr. 20, 3. St.
Israel, Festung, Einige Herren erhalten vorzüg. Mittag- u. Abendtisch, S 1, 12, II. 26007
Israel, Privatpension, G 2, 14 Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch für best. Herren u. Damen v. bill. Preis. 26206
Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch haben Sie (15423)
U 1, 20a, 3 Treppen.
Pension Kuhl, H 2, 19, 2 Treppen, empfiehlt ihren anerkannt prima Mittag- u. Abendtisch für nur best. Herren. 26487
Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch an 78 u. 58 A empf. 14029
Privat-Pension Köhler, H 1, 14, mit- u. ohne v. Tagelohn
Privat-Pension, F 2, 2, 1 Treppe. Empf. mein vorzüg. reichhalt. Mittag- u. Abendtisch nur für best. Herren. 26262
In gut. bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch zu 70 u. 50 Pfg. für u. ein. Herrn u. Damen teiln. Kaiserling 35, 10. 2 Treppen rechts. 16083
Damen können an einem v. vorzüg. Mittag- u. Abendtisch zu 78 A im Abonnement teiln. O 6, 1, 1 Tr. r. 26879
In gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 14927 L 12, 8, 2. St.

